

Merseburger Kreisblatt

170. Jahrgang

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Zeitungspreis monatlich 2.10 RM, durch Posten frei Bonn, durch die Post 2.40 RM, ohne Postgebühr. - Abonnement monatlich 2.10 RM. - Tagesblätter 10 Pf. (Sonntags) 12 Pf. - Einmalige Belegblätter 10 Pf. (Sonntags) 12 Pf. - Im Falle höherer Preise (Streik etc.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Rezeptionspreis für 6. 10 gepost. Millimeterum 10 Pf., im Reklamefeld (4 gepost.) 50 Pf. - für Chiffre und Buchdruckungen 30 Pf. Rufschlag - Sammlungen gegen Ermäßigung Rabatt nach Tarif. - Postfachnummer: Leipzig 10534. - Fernruf: 2102 u. 2101. - Telegramm-Adresse: Kageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merseburg, Donnerstag, den 31. Juli 1930

Nummer 177

Gemeinsamer Wahlauftritt von Dietrich bis Treviranus.

Das Ergebnis der Besprechungen mit Scholz. — Keine Parteilusion.

Gestern nachmittag fand eine zweistündige Besprechung unter Vorsitz des volksparteilichen Führers Dr. Scholz statt, an der Minister Treviranus für die konservative Volkspartei, die früheren Abgeordneten Drewnig und Schlenker für die Wirtschaftspartei und Koch-Weser und Staatssekretär a. D. Mayer-Berlin für die ehemalige Demokratische Partei teilnahmen. Die Reichsvereinigungen junger Volksparteier war ebenfalls vertreten, und für die Deutsche Staatspartei nahm Dr. Eschenburg an den Verhandlungen teil.

Die von Dr. Scholz angeregte Faktion der bestehenden bürgerlichen Parteien wurde von allen übrigen Parteiführern abgelehnt. Besonders die Fügigkeit der Parteien zeigt sich nicht gegen, eine solche Faktion mitzumachen. Damit gilt der Fusionsversuch als gescheitert.

Dagegen kam man überein, einen Aufruf für den Wahlkampf gemeinsam zu unterzeichnen.

Dieser Aufruf soll von einem besonderen Komitee entworfen werden und betonen, daß diese Parteien, die die Finanzkrise befechtigen wollen, sich zu diesem Zweck auch nach den

Wahlen zur interfraktionellen Zusammenarbeit zusammenfinden wollen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ gibt von der Besprechung, an der weder Minister Schiele noch ein anderer Vertreter des Landvolks erschienen war, folgende Darstellung:

„Wetren ihrer bereits am dem Mannheimer Parteitag erklärten Bereitschaft, in eine große Partei aufzugehen, hat die Deutsche Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Dr. Scholz, den eingeladenen Parteien noch einmal die Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, auch ihrerseits mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam in eine große einheitliche Partei des gesamten aktiven Staatsbürgerturns aufzugehen.“

Dr. Scholz hat diesen Vorschlag, ebenso wie seine bisherigen nach dieser Richtung stehenden Bemühungen, vor allem damit begründet, daß die wahlmilde Bürgererschaft in dem Wirrwarr der Parteien nicht mehr zurechtfindet und darum die Vereinheitlichung und Zusammenfassung verlange. Die Deutsche Volkspartei hat sich ja auch bisher nur gegen solche Begründungen von Parteien gewehrt, die diesem Ziel der Vereini-

gung entgegenstehen und also keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Parteien beabsichtigen.

Weiter waren die besragten Parteien nicht geneigt, dem volksparteilichen Wunsch zu folgen.

Die Frage gemeinsamer Wafflisten wurde damit ebenfalls abgelehnt. Die von den abweichenden Parteien vorgebrachten Gründe entgingen in erster Linie Zweckmäßigkeits-erwägungen und tatsächlichen Betrachtungen.

Nach Ablehnung seines ersten Vorschlages hat Dr. Scholz den vertretenen Parteien darauf die Frage vorgelegt, ob sie nicht über einen selbstverschuldeten Parteigraben im Wahlkampf hinaus bereit seien, im kommenden Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden, die die gesammelte parlamentarische Kraft des Bürgerturns gerade in entscheidenden Augenblicken gemeinsam und einheitlich einzusetzen vermag. Diese Frage wurde wenigstens grundsätzlich bejaht. Darüber sind die Verhandlungen noch nicht einhellig abgeschlossen. Es werden am Donnerstag fortgesetzt. Zunächst ist ein Redaktionskomitee konstituiert, einen gemeinsamen Wahlauftritt auszubereiten.“

Staatspartei statt Demokratischer Partei.

Der Demokratische Parteienführer, der am Mittwoch im Reichstag bereit, um zu der Gründung der Deutschen Staatspartei Stellung zu nehmen, sollte nach langer Aussprache am Spätnachmittag folgende Entschliessung:

Der Parteienführer der Deutschen demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt die Parteiorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung.

Der Parteienführer wünscht und erwartet, daß die Deutsche Staatspartei mit größtem Ernst bemüht sein wird, alle gesinnungswirksamen Kräfte zu vereinigen und zu einheitlicher politischer Arbeit zusammenzufassen.

Die Entschliessung wurde mit allen gegen vier Stimmen gefaßt; der zweite Satz fand gegen nur eine Stimme Annahme.

Die Beratungen begannen mit einem ausführlichen Bericht des Parteivorstehenden Koch-Weser. Er erinnerte an die Entschliessung des Parteivorstandes bezüglich einer früheren Sammlung. Diese Sammlung sollte jetzt namentlich durch die Anlehnung an die Volkspartei nationaldemokratische Wirkung erzielen werden. Das Vorgehen des volksparteilichen Führers Dr. Scholz habe bewiesen, daß man auf dem alten Wege zu gar keinem Ergebnis komme.

Er erklärte weiter, alle Teile der neuen Staatspartei seien sich einig in dem Ziele der Vereiniigung der Republik gegenüber den Angriffen der radikalen Richtungen rechts und links. Die größte Aufgabe, in der die Sozialdemokratie die neue Partei aufnehmen müsse, sei eine der größten Ungleichheiten der Sozialdemokratie. Es lägen doch in der neuen Partei Menschen zusammen, die wirklich einmal der Sozialdemokratischen Partei inebensagen gegenüberstünden und durchaus bereit seien, erforderlichenfalls auch mit ihr zusammenzugehen.

Koalitionsabstimmungen mit Dittler oder Sauerger weise die Deutsche Staatspartei mit aller Entschiedenheit zurück.

Widerpruch

machte sich aus der Verklamung geltend, als der Parteivorstand dann die Zielung der volksparteilichen Reichsvereiniigung (Kundgebung der Erde) harlegte. Er wies darauf hin, daß die neue Partei geschlossen auf dem Standpunkte der völligen Gleichheit aller Staatsbürger stehe. Es gäbe in ihr weder politische, noch soziale, noch konfessionelle oder rassemäßige Unterschiede. Maßregeln für seine bisherige Partei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß Antisemitismus in jeglicher Form ihm fern sei und daß er es als eine Verleumdung ansehen würde, wenn man ihm Antisemitismus vorwerfe.

Die Hauptziele der neuen Partei decken sich mit denen der demokratischen Partei.

Eine Reihe von Rednern, darunter Professor Dellpaß, vertrat die Forderung, man möge auch die Deutsche Volkspartei heranziehen, mindestens ihre liberal gesinnten Teile. Dellpaß betonte weiter die Notwendigkeit einer Erneuerung in der Parteiführung vorzunehmen.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer schloß mit der Schlußfolgerung, daß die Parteiführung sich entschließen sollte, die Parteiführung zu erneuern und daß die Schlußfolgerung der Jungdeutschen und Volksparteilichen

am Mittwoch an seine Anhänger, in dem es u. a. heißt, daß es in erster Linie am Jungdeutschen Orden liegen werde, die Front nach rechts zu erweitern und daß die Schlußfolgerung der Jungdeutschen und Volksparteilichen

Neues in Kürze.

Wie wir hören, wird Reichsernährungsminister Schiele als Spitzenkandidat auf den Landvolklisten in den Wahlkreisen Magdeburg und Halle kandidieren. Wahrscheinlich wird Schiele aneben noch auf anderen Landvolklisten als Spitzenkandidat angeteilt. Unbählig annehmen dürfte er im Falle seiner Wahl das Mandat in seinem bisherigen Wahlkreis Magdeburg.

Ein Aufruf des Führers des Jungdeutschen Ordens, Maßmann, „an seine Jungdeutschen und Volksparteilichen Freunde“, in dem er sein Eintreten für die neugegründete Deutsche Staatspartei begründet, enthält die Mitteilung, daß Maßmann die außerparlamentarische Führung der Deutschen Staatspartei übernehmen werde.

Zwischen der Deutschen Staatspartei und dem Reichsinnenministerium ist vereinbart worden, daß die Deutsche Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten eingenommene sechste Stelle erhält.

Aus Berlin verlannt: Der Wahlauftritt der Christlichen Gewerkschaften richtet seine Spitze gegen die Sozialdemokratie. Die kommende Umgestaltung in der inneren Politik des Reiches und Preußen zeichnet sich aus hierin deutlich ab. Der Kampf zwischen Rechts und Links wird immer deutlicher die Wahlsparole des 14. September.

Aus Berlin verlannt: Die Siemenswerke und die Vorkriegswerke haben sich auf Antrag des Reichsarbeitsministers zu Verhandlungen bereit erklärt über eine Neugründung des Abbaus von Angestellten und Arbeitern.

Ein polnisches Militärflugzeug überlag gestern vormittag um 11.55 Uhr, von Wroclaw kommend, die deutschen Reichslande Königsberg, Weichselburg, Klein-Neubrun, Stangenort und Ruffenau im Kreise Marienwerder. Das Flugzeug schlug dann die Richtung nach Graudenz ein. Die polnischen Hoheitszeichen sind einwandfrei festzustellen worden.

Der polnische Diktator Pilsudski hat nach Wroclawer Meldungen dem Verein Grozpolen zu seiner Leitung ein Telegramm geschickt, das die Angliederung aller früheren polnischen Gebiete als Staatsziel bezeichnet. — Aber die deutsche Sozialdemokratie verweigert die Mittel für die zum Schutz Ostpreußens unentbehrlichen Panzerkreuzer

Braun für Neuwahlen in Preußen?

Ministerpräsident Braun hat die Führer der Preußenkandidaten zu einer Besprechung am 9. September, eingeladen. Wie man hört, ist die Aussprache eine Folge der scharfen Angriffe der Zentrumsführer auf die Koalition in Preußen. Ministerpräsident Braun will diese Angriffe nicht unüberprüft lassen.

Eine Preußenführung Brauns zum Genossen Weis wird bekannt, es wäre das beste, man schreibe auch für Preußen Wahlen aus, um eine „Neue Linie zu schaffen“.

Wenn die preussische Linie noch klarer festgelegt als bisher werden soll, dann kann Braun nur die sozialistische Diktatur des Proletariats gemeint haben.

„Kein Theaterdonner“.

Die „Germania“ an die Sozialdemokraten.

Das Berliner Zentrumslblatt schreibt: „Wenn die Sozialdemokratie etwa ihre Laffit darauf einstellen will, ihren Kampf gegen den Reichstag persönlich zu richten, um einen Unterschied zwischen ihm und dem Zentrum zu machen, so sei der Sozialdemokratie von vornherein mit aller Deutlichkeit gesagt, die Grenze ist gezogen.“

Das „Reichsbanner“ unter roten Fahnen

Die Berliner „Börsezeitung“ schreibt: Am 1. August verankert hat bekanntlich die Berliner Sozialdemokratische Partei, aller Geselligkeit folgend, eine rote „Antikriegsflagge“. Gemäß den Anforderungen der sozialdemokratischen Presse soll diese Antikriegsflagge dem Inhalt nach „der erste gewaltige Kampfschritt der Sozialdemokratie zum „Wahlkampf“ unter den alten kriegsroten Fahnen der Sozialdemokratie“ sein.

Die sozialdemokratische Antikriegsflaggegebung vom 1. August des vorigen Jahres zeigte, daß die genannte Partei diesen Anlaß zu einer konzentrierten Demonstration des Antisemitismus und des Klassenhasses zu machen pflegt. Am 1. August 1929 erließen bei der Kundgebung Transparente mit Aufschriften wie „Geraus aus der Kirche! Religion ist Opium für das Volk!“ und ähnliche. Es wurde fälschlich gegen die Wehrmacht gehetzt, es wurden Schilder gezeigt, auf denen zwei Hände, die ein Gewehr zerbrechen, dargestellt waren. In den passivsten Reden, die am 1. August 1929 gehalten wurden, wurde zur Kriegsgegenüberweigerung und zur aktiven Kriegsgegenüberweigerung aufgefördert. Alles spricht dafür, daß, im Zeichen des Wahlkampfes, die sozialistische Propaganda diesmal noch ungesüßelter, die Hebe noch wilder sein wird.

An dieser ersten Antikriegsflaggegebung am

daß es einen Unterschied zwischen dem Reichstag und dem Zentrum nicht gibt und daß, wenn man einen anerkent, damit zu gleicher Zeit in derselben Weise auch den andern treif.

Nach wie ist der Wille zur Einmütigkeit im Zentrum und die Geschlossenheit seiner Führer so stark gewesen wie dieses Mal, wo wir uns unterer politischen Aufgaben gegenüber Staat und Volk bis zum letzten Neft bemüht sind.

Die Sozialdemokratie steht in Preußen in der Regierung. Sie genießt, wie Dr. Kaas vortrefflich sagte, im Reich die Früchte der Autarkie und sie genießt in Preußen den Vorteil des Regierens. Wenn daher der Parteiführer des Zentrums in dieser seiner Eigenschaft die Meinung des Zentrums dahin zum Ausdruck gebracht hat, daß in Zukunft in Preußen die Koalitionspolitik zu einer psychologischen und politischen Unmöglichkeit wird, wenn innerhalb der Reichspartei sogar die preussischen Führer sich in den Kampf gegen Dr. Brüning verwickeln lassen, so bitten wir diese ersten Worte nicht etwa als billige Theaterdonner anzusehen.

Die Grenze ist gezogen.“

1. August wird das Reichsbanner Schwarz-rot-Gold teilnehmen! Die Leitung Berlin-Brandenburg des Reichsbanners hat soeben einen dienstlichen Befehl an die Ortsgruppen des Berliner Reichsbanners erteilt, in dem die Angehörigen des Reichsbanners zur Teilnahme an der Antikriegsflaggegebung der SPD. einmündig werden. Dem Reichsbanner Schwarz-rot-Gold gehören außer den Vorkämpfern der Sozialdemokratie auch Mitglieder der Zentrumspartei und der bisherigen Demokratischen, jetzt „Deutschen Staatspartei“. Wir wünschen die Angehörigen dieser beiden bürgerlichen Parteien nicht um die Rolle, die sie, sofern sie gehörsame Mitglieder des Berliner Reichsbanners Schwarz-rot-Gold sind, am Freitag im Vordergrund zu spielen haben. Es erhebt sich umgeweiht, ob die Zentrumsmitglieder des Reichsbanners, besonders nach den Reden ihrer Führer Kaas und Heß, Lust haben, eine sozialdemokratische Flaggegebung gegen die bürgerlichen Parteien unter Transparenten wie „Geraus aus der Kirche“ usw. mitzumachen.

Der zu der Sozialdemokratischen Partei übergetretene Demokratenführer Erkelens ist von der Sozialdemokratie bereits am 28. Juni auf die Reichspartei gesetzt worden, also bevor Erkelens seiner eigenen Partei den Austritt angezeigt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTH.

Bewegung in der neuen Partei die Gewähr für die Ausgestaltung der internationalen pazifistischen Kampfbünde. Diese Gedanken werden insbesondere von dem Parteiführer „Der Arbeiter“ vertreten. Zu weiteren Gedanken über die Stellung der neuen Partei zum Reichsbanner

Der Parteiführer der Reichsgemeinschaft junger Volksparteier, Dr. Engel-Heilbrunn, führte an einer Versammlung in Berlin aus, daß die Sammlung der nationalen Kräfte auf Grund des Vorschlages des Abgeordneten Scholz nicht zustande kommen würde, der Zusammenstoß der Staatspartei mit der Volkspartei und der Reichsgemeinschaft unbedingt angestrebt werden müsse. Für die Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteier würden unter Umständen in dieser Frage die Wünsche der Parteiführung der Deutschen Volkspartei nicht bindend sein. Grundsätzliche Beschlüsse würden der Reichstagsung der jungen Volksparteier am kommenden Sonntag vorbehalten sein.

Reichsgemeinschaft junger Volksparteier und Staatspartei

Der Vorsitzende der Reichsgemeinschaft junger Volksparteier, Dr. Engel-Heilbrunn, führte an einer Versammlung in Berlin aus, daß die Sammlung der nationalen Kräfte auf Grund des Vorschlages des Abgeordneten Scholz nicht zustande kommen würde, der Zusammenstoß der Staatspartei mit der Volkspartei und der Reichsgemeinschaft unbedingt angestrebt werden müsse. Für die Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteier würden unter Umständen in dieser Frage die Wünsche der Parteiführung der Deutschen Volkspartei nicht bindend sein. Grundsätzliche Beschlüsse würden der Reichstagsung der jungen Volksparteier am kommenden Sonntag vorbehalten sein.

Beschärfung des Waffenverbotes

Die Annahme der künftigen Waffenstillsetzungen im Hinblick auf die Bestimmungen des Reichsministeriums an die Länderregierungen geführt über die allerhöchste Durchführung der Verordnungen des Reichspräsidenten gegen den Waffenabtrieb. In den Anweisungen wird, zur Vermeidung von Auslassungen, auch die vorherige Unterbindung von Teilnehmern an Versammlungen und Unzügen durch die Polizeibehörden angeordnet.

Wachsende Arbeitslosigkeit

Am Ende Juli liegen in Reichsarbeitsvermittlung an die Stellen 720 000 Stellenanträge vor. Die Berliner Gewerkschaften haben den Reichsanwalt und Reichsarbeitsminister um dringliche Maßnahmen ersucht, wenn die angekündigte große Arbeitsbeschäftigung in der Industrie und das Fehlen der Staatsanträge zu immer größerer Erregung und Verunsicherung der wertvollen Bevölkerung führe.

Die Einigung in der Nordwestgruppe gescheitert

Die am Dienstag in den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe und den Gewerkschaften formulierte Vereinbarung, die das Ziel hatte, eine Klärung des Lohn- und Arbeitszeitproblems zu vermitteln, wurde am Mittwoch von der Vertretertagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, das Lohn- und Arbeitszeitproblem nicht zu klären. Auch der demokratische Gewerkschaftsbund (DGB) hat die Vereinbarung angenommen. Dagegen haben die Funktionäre des sozialistischen

Riedsalz tut's auch

Som Bier und Whisky in England. Vom unserm Londoner Vertreter. In England hat man sich einen guten Tropfen zu verdienen gesucht. Das Nationalgetränk ist Bier, und Whisky haben sich schon viel zu dem vollständigen Gelingen gemacht, der er ist über, wie die Wissenschaftler sagen, wenn es Whisky stand einmal im Begriff, dem Bier den Vorrang in der Genuß des Volkes freizugeben. Da kam der große Krieg mit nachfolgender Finanznot des Staates und ungeheurer Verarmung des Volkes, und der Konsum dieses ansehnlichen Getränks ging erheblich zurück. Wein trinken in England nur bessere Vorden und Bankiers. England hat im Jahre 1929 nur 300 Millionen Pfund für alkoholische Getränke ausgegeben. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung etwa 6 Pfund 10 Schilling. Da hierbei Männern und Frauen mitgerechnet sind, so erhöht sich der Betrag je Liter entsprechend, und je Liter im engeren Sinne des Wortes entsprechend beträchtlich. Es gibt Leute in England, — Sonderlinge nennt sie der blöde Mann aus dem Volke, der abends, wenn nicht schon morgens, sein Glas Bier haben mit — die der Ansicht huldigen, daß eine Jahresgabe von 200 Millionen Pfund für Alkohol anstandslos der allgemeinen Befriedigung ein unverantwortliches Luxus ist. Die Wirtschaftliche der letzten sieben Jahre ist an sich ein Wirtschaftswunder, das trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen der Weibchen noch wie vor floriert.

Die Parteien müssen um 10 Uhr abends — im Londoner Westen um 11 Uhr abends — schließen. Konzeptionen für die Größung neuer Wirtschaften werden kaum mehr erteilt, bereits bestehende Konzeptionen beim geringsten Verdacht gegen die für das Wirtschaftliche der letzten sieben Jahre ist an sich ein Wirtschaftswunder, das trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen der Weibchen noch wie vor floriert.

Deutschen Metallarbeiterverbandes sich gegen die Annahme der Vereinbarung ausgesprochen. Die Forderung des Lohnverbotes ist nur die für den Deutschen Metallarbeiterverband angeknüpft — bestritten. Die offizielle Zustimmung des Arbeitgeberverbandes in der Vereinbarung, an der nicht zu zweifeln ist, liegt noch aus.

Preisrückgang und Reparationsrevision.

In der letzten Zeit ist in den Vereinigten Staaten ein neuer Preisrückgang erfolgt: Weizen, Baumwolle und Gummi sind auf den niedrigsten Stand dieses Jahres gefallen; für 11 Weizen gilt die niedrigste Notierung seit neun Jahren.

Größt handelsindex
Ver. Staaten (1929 = 100)
Großbritannien (1913 = 100)

Eine ähnliche Entwicklung findet man auch in Frankreich und in den Niederlanden mit einem Rückgang von 15 Prozent, in Italien mit sogar 25 Prozent usw. Gegenüber dem Abschluß von 1929 sind in diesen Zahlen zurückgegangen: die Preise für Weizen auf 60 Prozent, für Roggen auf 70 Prozent, für Zucker auf 55 Prozent, für Rinn auf 60 Prozent, für Baumwolle auf 65 Prozent, für Kaustich auf 55 Prozent usw.; einige der wichtigsten Weltmarktgüter wie Kaffee, Zuder, Butter, Gummi und Kupfer sind heute billiger als im Jahre 1913.

Diese Entwicklung ist für das deutsche Reparationsproblem von besonderer Bedeutung: Der Dawes-Plan bestimmte, daß Deutschland das Recht haben sollte, aus dem alleinigen Grunde einer Veränderung des Goldwertes um mehr als 10 Prozent eine Reparationsrevision zu verlangen. Diese Forderung ist aber gemeinlich als internationaler Großhandelsindex, der für den Goldwert maßgebend ist, nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten worden. Lieber ist in den Vorkriegszeiten trotz verheerender Kriege, sehr enger Maßnahmen, die Revisionsmöglichkeit des Dawesplanes nicht mit ankommen worden, so daß Deutschland zuerst dafür nur noch ein moralisches Revisionsrecht in Anspruch nehmen kann, das ihm allerdings gelegentlich der Pariser Verhandlungen zugesichert worden zu sein scheint.

Damit ist die allgemeine Preisentwicklung weiter nach unten zu gehen. Das folgende Verzeichnis der Goldwerte unter dem Bedarf (jährlich um 2 bis 3 Prozent) in Verbindung mit dem Übermaß wichtiger Güter zur Goldmünzprägung erzeugt eine dauernde Verknappung an Gold, die in den Preisen entsprechend zum Ausdruck kommen muß durch weiteren Preisrückgang. Ganz abgesehen davon scheint auch ein harter Preisdruck von den Vereinigten Staaten her bevorzustehen, deren Wirtschaftslage hinsichtlich der schwieriger ist, als die amtlichen Berichte wahrhaben lassen, und von wo insbesondere ein zunehmender Export und Preisdruck die Weltwirtschaft beunruhigen wird.

Aus dieser Entwicklung ergeben sich für Deutschland insbesondere zwei Lehren: Die eine besteht in ihrer Gesamtheit auf die Notwendigkeit eines moralischen Revisionsanspruches abzusehen; die andere ist aber vornehmlich eine grundlegende Änderung der öffentlichen Finanzwirtschaft, die (wie die Verhandlungen um die Dawes-Revision ge-

fordern. Über die Jahresgabe für alkoholische Getränke hält sich handhaft auf der Preisrückgang. Die Engländer trinken in der letzten Zeit die ihnen dafür heute noch zur Verfügung steht, genau so viel, wie früher in der längeren Zeit. Das heißt, sie trinken schneller. Je näher abends der Uhrzeiger der Schilfuhne rückt, um so eifriger kloppen die Bierhobel der „Bar“. Wenige Minuten vor Schluß arbeiten Bier und Whisky, „Barmen“ und „Barmoids“ mit Hochdruck, das es nur so demert. Die Gäste lachen, ein Auge auf der Uhr, das andere auf dem Glas, Bier und Whisky die Köpfe bluntern, als ob die Aufrichterhaltung des 200-Millionen-Alkoholextats staatsbürgerliche Ehrenpflicht sei.

Die bisherigen Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholismus in England haben sich nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Das läßt den Leuten, die für Wäskung oder wolle Euphoriantien sind, keine Ruhe. Sie suchen auf härtere Mittel zur Befämpfung des Trinkwells. Und da viele dieser Alkoholiker einfinkliche Personen sind — Mischel, Parlamentarier, Sozialpolitiker usw. — so kann die Regierung es nicht ganz ignorieren. Die Regierung, an sich schon unpopulär, die Regierung, die es aber nicht weniger vermag, dringliche Maßnahmen zu ergreifen und damit der großen Masse der Wähler zu verberden, die sich ihr Glas Bier nicht nehmen lassen wollen. Da sie aber bereits auch die einflussreichen Alkoholiker nicht ungenutzt haben wollte, so ist sie dem Problem recht diplomatisch zu Vorgehen: sie hat eine königliche Kommission zur Untersuchung des Trinkwells in Großbritannien eingesetzt. Damit hat sie vorläufig beide Parteien befriedigt. Die Urtinger erkennen an daß etwas gescheit. Die Leute, die laut ihr Recht proklamieren, ein Glaschen Bier zu trinken, wenn die Regierung dazu sie anwenden sollte, wissen, daß dieses Recht noch auf Jahre hinaus ungenutzt bleiben wird, denn königliche Kommissionen arbeiten in England verhältnismäßig langsam.

Wenn es nun zu einem Eisenarbeitskampf in Nordsee kommen sollte, trotz der allgemeinen schweren Wirtschaftlichen und Arbeitslosigkeit, so weiß man jetzt wenigstens, was die Schuld trifft: die sozialistischen Funktionäre, die aus Motivationsgründen die Arbeitslosigkeit in die Arbeitslosigkeit haben.

Preisrückgang und Reparationsrevision.

So lange dauernde und einschneidende Preisrückgänge wie die letzten zu beobachten, die die Weltwirtschaft in diesem Jahrhundert noch nicht zu verzeichnen gehabt; erst in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts findet man ähnliche Vorgänge. Allen im letzten Jahre sind zurückgegangen:

April/Mai 1929 April/Mai 1900
97,8 — 95,6 91,3 — 87,8
134 — 128,2 117,4 — 114,4

gelegt werden) einem solchen moralischen Anspruch zwangsüberläuft.

Die zweite Lehre besteht in dem Streben um Anpassung des deutschen Preisstandes an den internationalen, um den Anstoß an den Weltmarkt wiederzugewinnen, der Deutschland verloren zu gehen droht. Wie ernst diese Gefahr ist, zeigt der außerordentliche Rückgang der deutschen Exportwaren nach London. Die hierherige Wirtschaftslage der deutschen Preise erklärt sich aus einer zu großen Starrheit der deutschen Selbstkosten; diese hängt zusammen mit der Festhaltung der Selbstkosten, die entstanden ist aus der politischen Beweggründen bestimmten Inanspruchnahme eines großen Teiles (rund 40 Prozent) des deutschen Gesamtvolksinkommens, das den Unterleib anwischen des politischen Willens und den wirtschaftlich tragbaren Selbstkosten immer größer werden ließ.

Diese Starrheit und diese politische Bindung an ein wirtschaftlich erträgliches Maß zum Aufwachen ist das wichtigste Erfordernis der Politik. Schon deshalb ist es notwendig, den Vorrang in der Eisenindustrie in einen allgemeinen Prozeß umzuwandeln, weil für Deutschland die Pflicht besteht, alles zu tun, um die internationalen Erörterungen über die Revisionsbedürftigkeit der deutschen Reparationsverpflichtungen in Gang zu halten.

Riessige Unterstellungen bei sozialdemokratischen Baugenossenschaften in Wien.

Am Wiener Baugenossenschaftswesen ist ein großer Sturm aufgebrochen worden. Der Präsident der größten Baugenossenschaft, der Siedlung Union, Severin Veier, der zahlreiche Funktionen in der sozialdemokratischen Partei innehat und von führenden Persönlichkeiten des letzten Reichstages gewählt worden ist, ist verhaftet und dem Sondergericht einer Verhaftung worden. Eine Revision der Siedlung Union ergab einen Abgang von rund 1/2 Million Schilling, von denen mehr als 200 000 Schilling ohne alle Belege sind.

Man ist einer weitverbreiteten Unterstellung auf die Spur gekommen, und am Dienstag ist auch die Sekretärin Veiers verhaftet worden. Der Vorfal hat in Wien größtes Aufsehen hervorgerufen, da es sich um eine Transaktion der sozialdemokratischen Siedlungsbewegung handelt, die in großem Ausmaß von der Gemeinde Wien unterhalten worden ist.

Der Kommission gehören 21 Mitglieder an: Mischel und Bierbauer, Abteilungen, Mischelgesellschaft und Vertreter des Mannes aus dem letzten Reichstages gewählt worden ist, ist verhaftet und dem Sondergericht einer Verhaftung worden. Eine Revision der Siedlung Union ergab einen Abgang von rund 1/2 Million Schilling, von denen mehr als 200 000 Schilling ohne alle Belege sind.

Die Kommission hat schon drei oder vier Jahre lang getagt, so wird die königliche Kommission zur Untersuchung des Trinkwells in Großbritannien voranschreitend fünf oder sechs Jahre tagen, einen umfangreichen Bericht mit Tausendmaterial, Vorschlägen und Gegenanträgen verfaßt und es dann der Regierung überreichen, den goldenen Mittelweg über den Weg zu beschreiten, das es mehr oder weniger dem alten zu lassen. Die Kommission hat schon drei oder vier Monate und hat während dieser Zeit sechs Sitzungen abgehalten. Es wurden rund 150 Sachverhältnisse vernehmen und ihnen Tausende von Fragen vorgelegt. Da auch die Sachverhältnisse entgegengeleitete Aufzeichnungen vertreten, so best das Zeugnis des einen das Zeugnis des anderen auf. Immerhin hat die Kommission einen einwandfrei festgestellten Sachverhalt festgestellt: Große Mengen trinken mehr als fünf Meßlöcher (hier ist die Maßgröße gemeint, nicht etwa das geliche Form). Gerade trinken mehr als Bierarbeiter. Riessalzt hat bei Österrichtsbehörden dieselben guten Dienste wie Riessalzt in der Stadt Garmisch, wo — ein Experiment — sämtliche Kruppen unter staatlicher Kontrolle stehen und nicht als Profitquellen, sondern als Wohlfahrtsunternehmungen betrachtet werden, werden weniger Mißstände festgestellt als in anderen Städten. Um die Bekanntheit wird mehr Alkohol konsumiert als zu jeder anderen Jahreszeit. Alkoholtrinken wird nicht populär. Wenn ein Mann nach dem Genus von Alkohol getrunken hat, dann wird dem Beigehörigen letzten Augenblicke nicht sofort finden und bekräftigen. So kann er als bestimmten gelten.

Pölnischer Ueberfall auf Danziger Ausflügler

Die gegen Danzig gerichtete feindselige Haltung Polens wird in bemerkenswerter Weise durch einen Vorfall beleuchtet, der sich am Sonntag auf der Halbinsel Gela ereignete, die vollständig jetzt polnisch ist. Eine deutsch-fachliche Jagenspartie aus Danzig hatte Gela zum Ausgangspunkt gewählt. Dort wollte man die Danziger Ausflügler dazu bewegen, sich an einer Feldjagd auf nationalpolnischen Jweiden zu beteiligen.

Am Sonntag dieser polnischen Ausdrucksweise wurde der Danziger Staatsangehörige Paul Hofstapf in unerschütterlicher Weise beschuldigt, Elemente beizugehen. Nationalpolnische Elemente beizugehen die Ausflügler und verließen einige Jäger, während Hofstapf von der polnischen Polizei völlig unerschüttert verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Jäger wurde von der polnischen Polizei gegen die katholische Kirche und besonders gegen den Bischof.

In Moskau wird am 1. August erstmals eine politische Zeitung erscheinen, die von politischen Kommunisten herausgegeben wird und den Kampf gegen den Katholizismus zum Ziele haben soll. Das Blatt wird in einem Verlag erscheinen, der in Verbindung mit dem russischen Staatsrat steht. Die Zeitung soll nach Polen ausgeführt werden als Propaganda gegen die katholische Kirche und besonders gegen den Bischof.

Der Moskauer „Courant“ meldet Washington: Die Senatskommission zur Bekämpfung des Kommunismus in den Vereinigten Staaten hat die bisherigen Ergebnisse in einem Bericht an das Plenum zusammengestellt, der eine Verdrückung der kommunikativen Organisation in den Vereinigten Staaten innerhalb 18 Monaten feststellt. Die Auswirkung dieser Verdrückung des Kommunismus werde durch eine Gesetzgebung, wenn ein plötzlicher Wirtschaftsumschwung den Boden für die Lehren Moskaus ebne.

In Kanada ist auf Grund der Neuweisen des Senats die liberale Regierung durch eine konservative abgelöst worden. Die neue Regierung Kanadas hat laut Londoner „Morningpost“ die Aufgabe, den Forderungen für die landwirtschaftlichen Produkte um 50 Prozent hinaufzusetzen. Die zweite Aufgabe ist die Bekämpfung des Kommunismus und die Umschichtung der Kommunisten aus allen öffentlichen Stellen, auch denen der Verbände und Organisationen.

Aus Moskau meldet das Pariser „Revue Socialiste“: Die Sowjets sind über die bevorstehende Bildung eines Antikominternbundes in der Welt sehr unzufrieden. Dieser Bund ist jetzt Amerika mit der Auslieferung der russischen Einflüsse getreten. 1/2 des Jahresertrags der Sowjetunion nach Amerika wird von dem Verbot betroffen.

Die Moskauer „Pravda“ schreibt, nur eine schnelle Aktivität Sowjetrusslands könne die Einwirkung sprengen, die sich in der Welt anbahne.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet am 20. Juli aus P o m b a y: In den Kasernen der Gebirgsregimentstruppen wurde bolschewistische Revolutionärliteratur in ungeschätzter Menge beschlagnahmt. Die Kunde erregte um so mehr Aufsehen, als die Truppe regelmäßig gegen innere Unruhen eingesetzt wurde.

Das sind gewiß bedenkliche Feststellungen, die den Zusammenhang der königlichen Kommission zur Untersuchung des Trinkwells in Großbritannien durchdringt, und ihrer weiteren Tätigkeit das allgemeine Interesse sichern. A. Busse.

Einspruch gegen den Umbau der Berliner Neuen Wache.

Professor Hermann Schmitz, der ehemalige Direktor des Schloßmuseums hat ein Telegramm folgenden Wortlaut an den Reichspräsidenten geschickt: „Schiedert sofort weiteren Abbruch der alten Innenaufbau der Neuen Wache. Meineres und Inneres bilden auf Grund des Schließens Planes prinzipielle Einheit. Änderungen an die Befestigung verurteilt. Verurteilung eines hervorragenden Denkmals preiszuführen und Beschädigung. Die preussische Bevölkerung wird Ihnen danken. Eingehende schriftliche Erläuterung und Schlußfolgerungen.“

Ein Christian Riessalzt-Museum in Hagen.

Am Rande der Stadt Hagen befinden sich 15 000 m² Gelände, die die alte Anzahl Anarende von Professor Riessalzt, dem Ehrenbürger der Stadt. Hagen wird demnach 20 m² Gelände und 30 Anarende erwerben, alles Werte, die im letzten Jahreswert entfallen sind. Der Verkaufspreis beträgt 35 000 Mark, eine Summe, die in monatlichen Raten von 300 Mf. an das Ehepaar Riessalzt abgetragen wird. Mit dem Ableben der beiden Eheleute erlischt jeder Anspruch an die Stadt Hagen aus diesem Anlaß. Die Gesamtverwertung Riessalzt werden in einem Riessalzt-Museum vereinigt.

Ozeanflug-Saison.

Der deutsche Amerikaflyger **Hirth** konnte seinen Weiterflug nach Island nicht antreten. Der noch immer herrschende Gegenwind von etwa 40 Stundenkilometern macht den Start unmöglich, da das Flugzeug zu langsam vorwärtskommen und den Inhalt der Benzintanks vorzeitig aufbrauchen würde. Hirth will bei besserem Wetter oder einer Aenderung der Windrichtung abwarten.

Der Kanadaflyger des Luftschiffes „R 100“ ist weiter günstig verlaufen. Es landete sich Mittwochs auf 54.40 Grad nördlicher Breite und 99.20 Grad westlicher Länge und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 126 Stundenkilometern. Auf dem Flugplatz von **Wongra** haben sich bereits die ersten Zuschauer versammelt. Mittler wird für die Aufrechterhaltung der Ordnung bereitgehalten. Die Wetterberichte aus Montreal lauten günstig. Doch wird das Luftschiff vor der Ankunft eine Reibung über Nebraskaland zu durchfliegen haben.

Im Dschungel angekommen.

Die zweite Rettungsexpedition, die am 22. Juli nach dem vermissten Australienflieger **Hoop** ausgesandt war, soll nunmehr die Leiche des Vermissten im Dschungel aufgefunden haben. Der Körper, von dem nahezu nur noch das Skelett übrig war, zeigt Spuren von einem Ueberfall durch einen Leopard oder Tiger. Doch war am 20. Juni mit einem Kameraden von England nach Australien gefahren und am 8. Juli im Dschungel, 300 Meilen von **Rangoon** entfernt, abgetötet.

Weitere Europaflyger gelandet

Am frühen Nachmittage des Mittwoch sind zwei weitere Teilnehmer am Europarundflug in Berlin eingetroffen. Es sind die Deutschen **Spengler** aus D. 5 und **Wenz** aus G. 1.

Auf der Jahrsdort-Flasenhainer **Mur** an der Bahnhofsstraße Chemnitz-Stollberg mußte am Mittwoch nachmittags ein hochfliegender Militärflieger wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Die Maschine löste dabei derart stark auf, daß der Propeller zerbrach und die Tragflächen beschädigt wurden. Der Pilot wurde nur leicht verletzt. Da er keine Ausweispapier bei sich hat, wird er von der Polizei festgehalten.

Der neue Bundesmeister im Schießen.

Am Mittwoch, dem 5. Schießtag des 19. Deutschen Bundeschießens, wurde die Deutsche Bundesmeisterschaft von dem Schützen **Walter Dittmann** aus Hamburg mit 908 Punkten errungen. Ferner wurden im Laufe des Tages 53 goldene, 107 silberne und 83 grüne Kränze errungen.

Ein Koblenzer Opfer an Land gespült.

In Dierwinter wurde am Dienstag die Leiche eines 27jährigen Dentisten aus **Neuwied** an Land gespült. Der Dentist wird seit dem Briandencinzur in Koblenz vermißt, und es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß auch er ein Opfer des Unglücks geworden ist und der Rhein seine Leiche weitergetrieben hat.

Spinale Kinderlähmung im Hanauer Land.

Die aus dem Elfaß eingeschleppte spinale Kinderlähmung hat zu mehreren Erkrankungen im Hanauer Land geführt. Besonders im Bezirk **Völkchen** sind eine Reihe von Erkrankungen aufgetreten, weshalb die fest zu Ende gegangenen Ferien der Landtschulen in einigen Orten des Bezirkes bis auf weiteres verlängert wurden. In Greftern ist ein Krankefall tödlich verlaufen.

Die Värmungsteuche im Elfaß hat ihren Höhepunkt immer noch nicht erreicht. In den letzten drei Tagen wurden wiederum 14 neue Fälle gemeldet, sieben davon allein in **Grafsbura**. Trotz des Neigens der Militärbehörden hat die Seuche auch auf die Garnison übergriffen. So ist am Dienstag ein Soldat im **Spargart** an den Folgen der Krankheit gestorben.

Vor einem neuen Vesuvausbruch.

Panik unter der Bevölkerung.

Die Tätigkeit des Vesuv hat in den letzten 24 Stunden beträchtlich zugenommen und unter der Bevölkerung der ganzen Gegend, die durch die Erdbebentatrophe bereits ängstlich gemorden ist, eine an Panik grenzende Beunruhigung hervorgerufen. In der vergangenen Nacht bot der Vesuv ein phantastisches Bild.

Ungehörige Flammensprünge schlugen von Zeit zu Zeit aus dem Krater empor und erleuchteten die ganze Umgebung. Der Kraterkegel ist teilweise geborsten, und dicke Rauchwolken, die immer höher und dichter werden, entströmen dem Riß. Das Vesuvobservatorium gibt bekannt, daß Erderschütterungen bis jetzt noch nicht zu verzeichnen seien und daß daher im Augenblick wohl keine Gefahr bestehe.

Die Zahl der Todesopfer im italienischen Erdbebengebiet beträgt nach den neuesten amtlichen Berechnungen 2142. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 4531. Nach Schätzungen des Sonderkorrespondenten der **United Press** wird aber die Gesamtzahl der dieser furchtbaren Katastrophe zum Opfer Gefallenen sich auf nicht weniger als 3000 belaufen. Unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen sichtlich noch viele verschüttet. Die Zahl der Verwundeten, die wohl hingegen voraussichtlich keine Erholung erfahren.

In einer vom Kabinett veröffentlichten

Befanntmachung wird mitgeteilt, daß für Wiederanbauarbeiten im zerstörten Gebiet die Summe von 100 Millionen Lire (ungefähr 22 Millionen Reichsmark) als außerordentliche Ausgabe im Staatshaushalt aufgenommen worden ist.

Der Wiederanbau, der in den Ostschichten Neapel und Benevento bereits begonnen wurde, soll in kürzester Zeit durchgeführt werden.

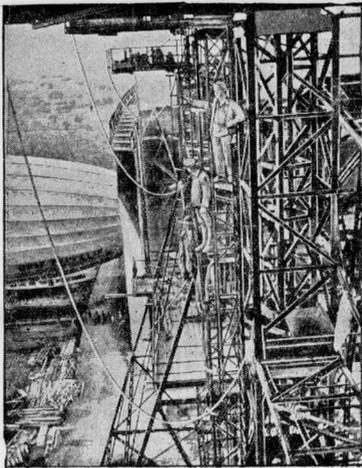
Die Hilfeleistung durch die Regierung wird als sehr umfangreich und umfänglich bezeichnet. Die Bevölkerung wurde trotz der großen Schwierigkeiten vom ersten Tage an ausreichend mit allem Notwendigen versorgt. Gegenwärtig wohnen noch etwa

80 000 Menschen in Zelten.

da sie nicht eher in die Dauer zurückkehren dürfen, bis sie einer gründlichen bakteriologischen Untersuchung unterzogen worden sind. Die Bevölkerung leidet unter starkem Regen und niedriger Temperatur. Noch immer fügen Häuser und Kirchen ein, die durch das Erdbeben beschädigt worden sind. Es besteht auch immer noch die Gefahr, daß sich Seuchen ausbreiten. Die Luft ist in vielen Ostschichten durch die zahlreichen Tierkadaver verpestet, die noch überall herumliegen.

Welche gemaltene Lebensmittelnahrungsmittel in das Notstandsgebiet geschafft werden müssen, ergibt sich daraus, daß am Sonnabend von Neapel eine Autokolonne abging, die 150 000 Büchsen Konservenfleisch, 119 000 Kilo Zwieback und 11 500 Brotkörbe beförderte.

Hier wird der neue „Zeppelin“ gebaut.



Vor einigen Tagen ist auf der Zeppelinwerk zu Friedrichshafen mit der Montage zum Bau des neuen Luftschiffes begonnen worden, das, von bedeutend größeren Ausmaßen als „Graf Zeppelin“, die vorläufige Bezeichnung „L. Z. 128“ führen wird. Der Bau des neuen Luftschiffes soll so beschleunigt

werden, daß es bereits im Sommer des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden kann. Unser Bild zeigt Arbeiter bei ihrer Tätigkeit in schwindender Höhe. Links sieht man den „Graf Zeppelin“ bei einem Landungsmanöver.

70 Kinder vom Sande verschüttet.

In St. Helens in der englischen Grafschaft Lancashire wurde am Mittwoch eine Schaar Kinder in einer Sandgrube verschüttet, wobei drei von ihnen den Tod fanden. Acht weitere Kinder wurden verletzt. Ingesamt spielten 60-70 Kinder in der Grube, als plötzlich die ganze Sandbank einstürzte und die Kinder unter hundert Tonnen von Sand begrub. Einige Jungen konnten sich selbst befreien und auch andere verschüttete Kinder ausgraben, ehe die kam.

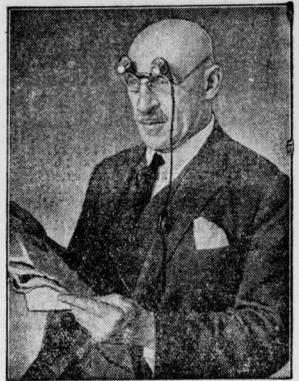
Wenn man ein Fußballspiel verliert.

In wilden Szenen kam es vor der uruguayischen Gesandtschaft in Buenos Aires, als bekannt wurde, daß Uruguay bei einem Fußballspiel Argentinien mit 4:2 geschlagen hatte.

Ein nach Sundersen zählende Menschenmenge ergriffte einen Steinhaufen auf das Gesandtschaftsgebäude, dessen Scheiben fast alle in Trümmer gingen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit der blanken Waffe vor. Da die Menge trotzdem nicht weichen wollte, machte die Polizei

von der Schußwaffe Gebrauch, mehrere Personen, darunter zwei Frauen, wurden schwer verletzt.

Jeder sein eigenes Licht.



Die selbststehende Beleuchtung.

Ein erfindungsreicher Optiker ist auf den Gedanken gekommen, Brillen mit kleinen Glühbirnen zu kombinieren, die von einer gewöhnlichen Leuchtstofflampe gespeist werden. Die Versuchsbilder ist besonders für Personen gedacht, die auch sonst eine Brille oder einen Kneifer tragen müssen.

Der Massenmörder verlangt nach geistlichem Zuflucht.

Der blutige Massenmörder **Kürten** ist erkrankt und in das Spital des Unterbringungsinstitutes in **Düsseldorf** eingeliefert. Kürten hat nach dem Verlaufe eines geistlichen verlangt. Der Besuch hat Mittwoch früh stattgefunden.

Wahnfinnie in Lebensgefahr.

In **Tirlemont** wurde eine Irrenanstalt, die von katholischen Nonnen geleitet wurde, durch Feuer zerstört. Soldaten der dortigen belgischen Garnison retteten während des Brandes 300 Wohnsinne, die stark überreizt waren. Das Gebäude der Irrenanstalt wurde von den Flammen vollkommen dem Erdboden gleich gemacht.

Ein neues Benediktinerkloster in Rom.

Der Papst hat nach dem „**Observatore Romano**“ beschlossen, ein neues Benediktinerkloster errichten zu lassen, mit dessen Bau demnächst begonnen werden soll. Das Kloster wird im Westen der Stadt **Rom** errichten. Das Kloster soll von Benediktinern aus der **Abtei Saint Maurice de Clervaux** aus dem Großherzogtum **Luxemburg** bezogen werden.

Einstürzende Mauer begräbt vier Menschen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Pariser Vorort **St. Cloud**. Vier Mauer Arbeiter an der Errichtung einer neuen Mauer in Schloßgarten, die parallel zu einer anderen alten, noch nicht abgerissenen laufen sollte. Plötzlich stürzte ein Teil der alten Mauer ein und begrub die vier Arbeiter unter den Trümmern. Der Särm des Zimmermannes hatte Angehörige des Schloßgärters aufmerksam gemacht, die sofort die Feuerwehr benachrichtigten.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich durch die großen Steinblöcke, die auf den Unglücklichen lagerten, sehr schwierig. Erst nach zwei Stunden konnte der erste Verschüttete schwer verletzt jedoch lebend gerettet werden. Die anderen drei konnten nur als Leichen geborgen werden. Sie waren ertrunken.



die letzten Tage
denn schon am 6. August endet unser Saison-Ausverkauf!

Rest- u. Einzelpaare besonders billig!

Tacke & CIE. A-G. BURG. B. M.
Halle a. S., Leipziger Str. 11, Fernruf 26 240



Solider Spangenschuh mit bequemem Absatz

445

Weitere Verkaufsstellen u. a. auch in Aschersleben, Bernburg, Gera, Nordhausen, Oschersleben, Staßfurt.

Cholera-Bazillen zum Frühstück.

Die Gefahren der Bakterienforschung.

Durch die furchtbare Epidemie in Indien, die immer noch kein Ende nimmt, sowie durch die vor kurzem aufgetretene Pille von Cholera in Indien, ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Gefahren der Bakterienforschung hingelenkt worden, deren Bekämpfung die Bakterienforschung dient. Im Zusammenhang mit dem Späteren Mikrobiologen-Kongress hielten folgende Vorträge über diese gefährlichen Gebiete der medizinischen Forschung von allgemeinem Interesse.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß einige amerikanische Aerzte in Kalifornien den Bazillus der schweren Augenkrankheit entdeckten, die in der Welt in unter dem Namen Trachoma bekannt ist. Die an Affen durchgeführten Experimente verliefen mit gutem Erfolge. Es war notwendig, Ampullen an Menschen vorzunehmen. Da wandte sich die kalifornische Veterinärbehörde an den Gouverneur des Staates, um den Befehl, einen zum Tode verurteilten Regler für eine Verfügung zu stellen, um ihn zum Versuchssubjekt der Trachomimpfung zu machen. Der schwarze Todesfandant wird sich höchstwahrscheinlich berechnen, als Versuchsanfänger zu fungieren, da die Gefahr der Erblindung für ihn ein weitläufigeres Nadel ist, als der Tod auf dem elektrischen Stuhl.

In diesem Zusammenhang muß aber erwähnt werden, daß eine bedeutende Zahl von Aerzten und Wissenschaftlern sich nicht scheuen, an ihren eigenen Velle lebendige gefährliche wissenschaftliche Experimente vorzunehmen, welche sie manchmal sogar mit ihrem Leben bezahlen müßten.

Unter den vielen Forschern, die ihr Leben in dieser Weise aufs Spiel setzen, sind in erster Reihe der deutsche Bakteriologe Max von Pettenkofer erwähnt werden. Es galt zu prüfen, inwieweit die Cholera-Bazillienkultur bei ihrer Impfung an Menschen gefährlich sein könnte. Dr. Pettenkofer enthielt sich,

eine Anzahl von frischen Cholera-Bakterien zu verimpfen.

Sein Freund und Kollege Pettenkofer versuchte, ihn von keinem gefährlichen Vorhaben abzubringen. Er bestand aber kategorisch auf seinem Experiment, das in den ärztlichen Kreisen später unter der Benennung „Cholera-Frühstück“ berühmt wurde. Dieses Frühstück hatte tatsächlich die Entstehung der Pettenkofer'schen Cholera zur Folge. Die Krankheit nahm einen sehr milden Verlauf und Dr. Pettenkofer genas. Die Richtigkeit seiner Theorie wurde dabei festgestellt. Aber wieder Mut und Todesverachtung dazu gehören, um auf diese Weise seine Behauptungen zu bekräftigen!

Nicht alle Aerzte kamen bei ihren bakteriologischen Experimenten an eigenen Körper zu glimpflich davon wie Dr. Pettenkofer. Dr. Charles Portal, der Untersuchungen auf dem Gebiete der Entwicklung der Lufteuberkillen ausführte, machte sich selbst eine Impfung von Lufteuberkillen und beobachtete an eigenen Körper deren Folgen. Schwach und fiebernd erlag er nach vier Tagen an einem Herzschlag. Im Vernein Ehren konnte man sein Zustand verurteilen, daß mit jedem Tage, bis er nach zwei ergebnislos gebliebenen Operationen starb.

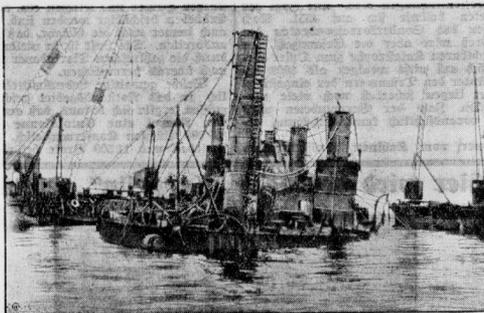
Ein anderes Beispiel für die Opferwilligkeit menschlicher Wissenschaftler liefert der Fall von Dr. A. S. Henslow. In seinen Versuchen vor fast 30 Jahren die schwere Krankheit Verticillium, deren Epidemien viele Menschenopfer zur Folge hatten. Der Arzt Dr. Henslow unternahm mit einigen Kollegen eine Fortschrittsreise nach China, um diese Krankheit zu untersuchen. Aus gewissen Erfahrungen konnte man vermuten, daß die Verticillium-Krankheit auf falsche Ernährung zurückzuführen sei. Dr. Henslow machte einen Versuch an sich

selbst, unterstellte sich einer strengen Kontrolle und ernährte sich ausschließlich mit Reis. Es dauerte nicht lange, bis die Zeichen von Verticillium bei ihm auftraten. Trotz der großen Gefahr, in welcher sein Leben schwelte, setzte Dr. Henslow seine Versuche fort. Die Ergebnisse seiner Expedition waren überraschend groß. Sie bildeten

die Grundlage für die moderne Vitamin-Theorie.

Auch auf anderen Gebieten der medizinischen und der chemischen Wissenschaft bestanden große Gefahren für das Leben und die Gesundheit der mutigen Forscher. Der berühmte Chemiker Robert Bunsen machte Experimente unter Verabreichung gewisser Dosis von Barium, die, wie bekannt, eine tödlich-giftige Substanz darstellt. Einmal trat plötzlich infolge einer

„Hindenburg“ wehrt sich.



Als wollte er gegen die Verzerrung der bei Scapa Flow verankerten deutschen Kriegsschiffe protestieren, setzt der Kreuzer Hindenburg seiner Seeburg immer wieder größte Schwierigkeiten entgegen. Infolgedessen arbeitet man bereits daran, immer wieder fadte er ab.

Manusfurengewaltigen sein Tod ein. Die Wirkung dieses Giftes und die Anwendung von dessen Gegenmittel wurden auch von dem österreichischen Arzt Dr. Starckenstein am eigenen Leibe erprobt. Er verimpfte gewisse Dosen von Barium und beobachtete an sich selbst deren giftige Wirkung, bis der einwirkende Zustand von Verunsicherung seine Beobachtungen unterbrach. Ein unglücklicher Zufall oder das Verlangen des Gegenmittels hätten genügt, um die Experimente des Dr. Starckenstein für immer abzuschließen.

Mit welchen Gefahren die Arbeit zum Wohl der leidenden Menschheit oft verbunden ist, beweisen auch die vielen Fälle von schweren Erkrankungen der Nierenspezialisten. Die Nierenspezialisten üben bei dauernder Verewnung eine abnorme Beanspruchung auf den menschlichen Organismus aus. So mußte sich erst vor kurzem ein französischer Nierenspezialist einen Finger seiner rechten Hand amputieren lassen.

Man darf sagen, daß zum Glück der leidenden Menschheit die meisten gefährlichen Fälle ärztlicher Unauferlässigkeit im Vergleich zu den großen mutigen Taten der Forscher, die im Dienste der Wissenschaft ihr Leben liehen, verblissen. Dr. A. S.

100 Millionen Lire für den Wiederaufbau.

Der italienische Ministerrat hat am Dienstag 100 Millionen Lire für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Ortschaften bewilligt und bestimmt, daß der Wiederaufbau so schnell wie möglich durchgeführt werde. Ferner hat der Ministerrat den Ministern für öffentliche Arbeiten und der Finanzen mit dem Erlaß der notwendigen Anordnungen für die vom Wiederaufbau betroffenen Gebiete der Provinz Treviso beauftragt.

Der am Dienstag veröffentlichte Bericht des Untersuchungsreferats für öffentliche Arbeiten aus dem Erdbebengebiet besagt, daß man in vielen Gemeinden bereits langsam zu den gewöhnlichen Lebensbedingungen zurückkehrt.

Nach seiner Rückkehr hat der König eine längere Unterredung mit Mussolini gehabt und ihm seine Eindrücke mitgeteilt. Mussolini hat persönlich 30.000 Lire für die Erdbeben-Geschädigten gestiftet. In Rom traf am Dienst-

des Produktionsrechtes befragt wurden, er, Aerzte, die Meistler, das hat in ihrer Wirksamkeit dadurch empfindlich behindert worden, daß ihnen seit einiger Zeit der Gebrauch von Schimpfen im Verkehr mit den Arbeitern von der Verhinderung unterlag, worden sei. Die Staats-Inspektion hat nun der Fabrikation amplexen, prozessuelle das Schimpfen wieder zu gestatten.

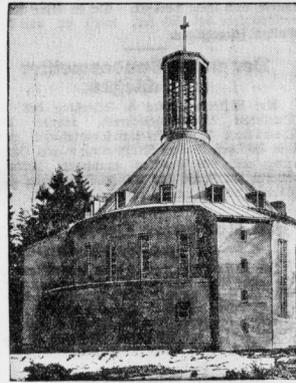
Die kleinste Kamera der Welt.

Eine Kamera im Weltrekordformat ist nicht außergewöhnlich mehr. Die Grenzen des Kleinformats auf diesem Gebiete sind bestimmt eine Kamera, die nur für einen photographischen Ausstellungs von 10 x 10 mm zu legen war — die mit dieser Kamera gemachten Aufnahmen sind mit bloßem Auge nicht sichtbar; erst 300 dieser Bilder füllen der Größe einer — Stecknadel aus. Und trotzdem sind die Bilder, wie das Mikroskop zeigt, von einer überraschenden Schärfe.

Eine 76-jährige Prinzessin will heiraten.

Der Plan von der greisen Prinzessin De Broglie, den 47-jährigen Prinzen von Orleans-Bourbon, der der spanischen Linie angehört, zu heiraten, hat in der Familie der Braut außerordentlich herbeiführt. Da trotz aller Vorhaltungen die 76-jährige Prinzessin es bisher abgelehnt hat, dem Wunsch ihrer Verwandten gemäß von dem Projekt ihrer Braut Abstand zu nehmen, ist nun beschlossen worden, einen großen Familienrat, in dem fast der gesamte Hochadel Frankreichs vertreten sein wird, einzuberufen, der in der Angelegenheit rechtsprechen soll. Von seiten der Familie der 76-jährigen Prinzessin ist bereits durch den Anwalt Wolan der Antrag auf Unterlegung der Braut eingebracht worden. Die Prinzessin ihrerseits hat ebenfalls den Gerichtshof beschritten, um die Erfüllung ihres Wunsches durchzusetzen. — Die Prinzessin de Broglie besitzt eines der größten Vermögen Frankreichs.

Dem Gedenken Fürst Bismarcks



Die neue Bismarck-Gedächtniskirche im Zaphenwald, ein Werk moderner Kirchenarchitektur, wird am 30. Juni dem Todestage Bismarcks durch eine Weihefeier ihrer Bestimmung übergeben.

Jetzt hatten ihn die Engländer endlich an der Oberfläche, da geriet der Schiffsumpf beim Aufschwimmen auf eine Untiefe und ist nun fest. Unter Witz liegt die Abschleppungsversuche am Brack des Schlachtkreuzers.

In Neapel wurde von der Polizei ein 57-jähriger Eisenbahner verhaftet, der, von vielen Frauen umgeben, schreckliche Skandale auszuspielen und Unruhe prägte.

Der Polizeichef von Neapel hat versichert, daß alle Schritte, die den Verhafteten in Untersuchung, sofort zu verhaften seien.

In Benevent erlosch, der „Tribuna“ zufolge, ein älterer Mann, der während des Erdbebens seinen Verband verloren hatte, einen Tag, bis ihn der obige Johann zum für den Liebhaber seiner Frau hielt. Als die Arbeiter darauf sein Haus umstellten, erlosch er seine Frau und brachte sich selbst einen tödlichen Schlag bei.

Schimpfen gestaffelt.

Die Moskauer Sowjetblätter erzählen, hat die Kontrollkommission bei der Revision eines großen bürgerlichen Fabrikbetriebes festgestellt, daß während der letzten Monaten die Arbeitsleistungen des Unternehmens ganz bedenklich zurückgegangen waren. Aus daraufhin die Werkstätte der Fabrik von den Revolutionären nach der Ursache

auf, dann wird er am ersten Jahm. Ihr aber, Graf Bernhard, hätte meine Zeile Goldensleben!

„Herzog, darf ich euch begleiten?“ fragte der Popper, als hätte er die letzten Worte nicht gehört.

„Hättet meine Zeile Goldensleben!“
Mit Eifer rühten die Baialen des Sachseherzogs die Oberfahrt gegen Halberstadt. Ehe noch der Winter ins Land fiel, sollte das Strafgericht vollzogen sein. In aller Eile wurden die Vorbereitungen getroffen, denn man dachte, den Bischof in überauslicher Weisheit leicht und schneller zu bezwingen. In einer zehnwöchigen Sturmzeit am Anfang Oktober war ein berühmter Heiler aus der Straße von Braunshweig nach Hornburg. Von seinem dampfenden Pferde troff der Schaum ins Kloden wie Schnee. Von Hornburg, einer feste des Bischofs Ulrich, sprengte unverzüglich ein Bote nach Halberstadt und überbrachte die Meldung: „Periculum in mora!“

Ein düsterer Morgen brütete über dem blauen Feld vor Hornburg. Der kalte Nordwind sang ein trübseliges Lied über den dümmlichen Götzen, und die graue Reichsfahnen trauten über dem schwarzen Moore, dem sie entfielen. Verräuchelt redete hier und da ein armerlicher Baum seine kalten Äste gleichsam bebend in ein grünes frühes Nichts. Die feste Zeile des Tages wachte über dem Lande, und nur eine große schwarze Nebelkammer trübte sich fröhlich mit schwerfälligem Hügelgeschlage über dem Moorgrunde herum. Noch ehe der Tag seine spätere Helle gewonnen hatte, hallten die Schreie von Wäffeln über dem Feld. Der König hatte mit den Seiten die Fesseln überzerrt, und bald lösten an allen Enden der Stadt rote Flammen aus. Der schwarze Widderkopf der verbrannten Holzgasse war schnell überkommen. Erdrückender Brandrauch wälzte sich durch die Gassen, während sich das Feuer hinter dem einem Holzhaus zum anderen weiterfröhlich herzerstreckend löherte die verzweifelten Männer und Frauen, die vom Rauch gewirrt über von den Flammen getrieben wurden.

„So wollt ich heute Abend Goldschmidt mit-

stehen, daß es lenkte wie eine Fackel in der Nacht!“ höhnte der Poppe.

Nicht lange verweilte der Herzog in Hornburg. Bald lag es hinter ihm wie ein lothener Feuermeer, das den matten Tag auf seinem roten Schein erfüllte. Doch was war das? Vor der Braunschweiger Schloß ließ sich König von Mann, ein glänzendes Ritterheer aus dem ungewissen Dunst, und bald erblickten die Ritter die Banner Halberstads und Magdeburgs, die über den glühenden Helmen schwebten. Kühn, ein kaffisches Meer zügte heran, und das hatte der Welle am allerwertigsten erwartet. Wälder Grimm gegen die Verwundenen packte ihn, Holz bänkte er sich im Sattel und mit Donnerstimme rief er, rückwärts gewandt, seinen Rittern zu:

„Wohin, ihr Herren, die Schlacht beginnt! Umzurück seiner Vater, wer vor dem Feind verzagt! Hurra, Heia, Bawerland!“

Die Ritter iprenkten heran und bildeten die Schlachtreihe; ihr Schlachtfuß brannte über das Feld, die hinternden Schwärme flüchten aus den Reihen, und in das Rauschen und Sitzen der Waffen mischte sich das kampfbrohe Wischern des Heer. Mit verhängenen Äugein türmte das Meer voller Ungelähm an den Feind, allen voran der Herzog. Ein heißes Bandengetöse erklang. Unter den kampfbrohen Röhlschreien erbebte der weiche, moorige Boden. Wildes Kampfgelächre erdrönte ringsum, Schwerhörige praffelten auf die Schilde, Lanzen barsten trocken. In Todeskampfe rühten die Pferde schüttelten Menschen. Rote rote dampfenden Wäffeln rannen über das Feld in die Reihen schwarzen Moorwassers. Der König lockt mit unermüdlicher Kraft. Rechts und links lanfen die feindlichen Ritter wie die Ähren unter der Sense des Schmitters. Vor der wütenden Kraft Heinrichs wichen die Halberstädter langsam zurück: „Hierher, ihr Herren! Hurra, Heia, Bawerland!“

Aber der Braunschweiner waren nur wenige. Nichts galt es, als wenn ein Sämling feindlicher Ritter gegen die erwiderten des Herzogs vor, das Banner des Löwen sank und hellrote Verzerrung erglüh die Sonnen im Ge-

himmel. Ringsum erlosch jetzt der Schlachtfeld Halberstads: Der Herzog und seine Jar waren unzingelt. Doch wieder schwang der mit übermenschlicher Kraft sein Schwert und ließ eine Woge in die Feinde, durch die er und seine Ritter nach rühmlich entzweifelten konnten. Im wilden Schlopp raffen sie zurück nach Hornburg, aber sie mußten viele Tote und den Grauen Simon von Togenburg mit dreihundert tapferen Rittern in den Händen der Wäffeln lassen.

Das war ein heißes Spiel gewesen, in dem der König Haare lassen mußte. Seine Feinde frohlachten und rühten in ihren Landen, um mit beginnendem Frühling den Landfriedensbrecher heimzulinden. Und der ließ im Winter Wäffeln hinangesehen an seine Baialen mit dem Wäffeln, ihre Weisheit unter des Herzogs Fahne zu lammen, sobald der Winter vorüber liegt. Die Leidenschaft des bevorstehenden Krieges ergriß die Gemüter in Halberstadt und Magdeburg und Köln, im Eiferlande und in Thüringen, in Bayern und in Sachsen und in der Mark Brandenburg. Es wollte ein Krieg werden, der mit seiner Plamme den größten Teil Deutschlands verzehren würde. Des Kaisers heile Ritter würden im Winterkampfe auf der Wäffeln verblühen und die Wäffeln würden mit Tod und Verwundung gegen die Elbe vordringen und in deutsches Blut einfallen.

In darauf hatten die in Magdeburg und Halberstadt, in Köln und in Eilenburg und Brandenburg schon lange gemartet. Jetzt konnten sie nach Verenschnitt endlich ihr Wäffeln fühlen an dem herrlichstgütigen Wäffeln, der ihnen schon längst ein Dorn im Auge war. Jetzt war er in die Halle gelangen, in die ihn der verdächtige Graf Wäffeln, ein Barzel länger der Wäffeln, in Donwarderde gelockt hatte! Der Herzog war vor aller Welt als Landfriedensbrecher gebrandmarkt, jetzt durfte man es vor Gott und Kaiser veramtorten, daß man ihn schlicht! Wer wollte das wehren?

(Fortsetzung folgt)

Heinrichs des Löwen Kampf und Sturz.

Von Dr. Karl Siegmund Baron von Galera, Halle.

(1. Fortsetzung.)

„Geh, um einen Rat, lieber Bernhard!“
„Person“, erwidert der Graf in unerschütterlicher Ruhe leichthin, „was loest ihr bei Gott? Etwas gewagt und was verzaugt, darin liegt ihr ja unüberwindlich. Der König? Seid unbesorgt, der tut euch nichts. Der Magdeburger? Der wird sich seinen Schadel einreichen an eurer Heile Goldensleben, die ihr seit mit Eifen und hart wie Silber. Dem Halberstädter? Dem geben wir sofort einen tüchtigen Denzettel. Auf nach Halberstadt, verlegt es vom Erboden, führt den hochmütigen Ulrich in Ketten auf eure Burg, lasst ihn in Wäffeln, bis seine Leute Kaugenheilm zerkratzen haben und er euch Zeile geschoren hat.“

Der Graf schneit. Ein Fährlein läuft durch die Weiden. Nach der Zeile schneit. Landfriedensbrecher, was loest ihr bei Gott? Etwas mitten aus der Verklammerung:

„Wer ist lo mächtig wie ihr?“
Niemand fragt nach dem Namen des Sprechers, niemand will ihn wissen, auf Beso von Wäffeln erkundigt sich lediglich an folgender Rede:

„Derr, seid ihr nicht der Bawe, der den Sieg an sein Banner fesselt? Wer möchte euch widerleihen? Hurra, Heia, Bawerland!“

Die Stimmen alle hochertert ein. Hurra, Heia, Bawerland! Die schwarzen Wäffeln werden den drohenden Schlachtfeld zurück, Wäffeln flirren und zallein. Die Herren sind froh, ihrer müßigen unterdrückten Kampflust Luft machen zu können. Lange müßt es, bis wieder Ruhe eintritt, denn in diesem Augenblicke werden sich die Baialen wieder ihres gewunden Schloßes bemühen, daß sie dem Löwen dienen dürfen.

Die endlich spricht der Herzog mit entschlossenen Wäffeln:

„Gehen wir den Herren in schwarze Gold-

Aus Merseburg.

Der Duft der Städte.

In Berlin werden die Gerüche nummeriert.

Der amerikanische Unberühmtheitsprofessor G. S. ...

Der amerikanische Professor meint, daß durch das Erscheinen der Automobile ...

Ob der amerikanische Professor auch im mitteldeutschen Industriegebiet ...

Hauptmann Kops nimmt seinen Abschied.

Wie wir erfahren, tritt mit dem 1.9. Polizeihauptmann Kops in den Ruhestand ...

Ein schwerer Verkehrsunfall am Büumchen.

Am Mittwochnachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Weiskens ...

Der Motorradfahrer erlitt einen Bruch des linken Beines und der linken Hand ...

Hebermüßige Jugend!

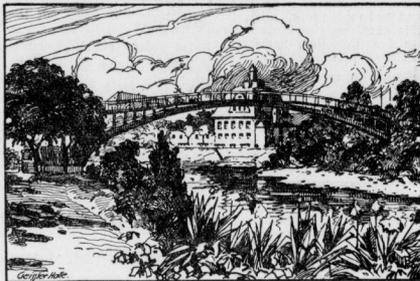
Vor einigen Tagen spielten die Jungen aus dem Bardenberge die besten ...

Merseburger Grunderwerbspolitik

Einst geruhjamer Ausbau der Stadt — heut zwangsläufig rapide Expansion. — Trotzdem gesunde Verhältnisse infolge großzügiger Geländeauffläche. — Der „Südfügel“ unerlässlich für weitere organische Entwicklung.

Als im Tale der Geißel Braunkohlengruben an Braunkohlengrube erkand, und als dann ...

Vielleicht hat in diesen letzten turbulenten Jahren manch ein Bürgermann ...



Saalpartie am neu erworbenen „Hohendorfer Holz“.

großzügige Bodenpolitik, das weite Saalgebiet ...

Die tausendjährige Geschichte Merseburgs stellt sich bis in die allerneueste Zeit ...

eine fast nie unterbrochene, völlig gesunde und vor allem stetige organische Entwicklung ...

menhafte. Eine neue Note gab lediglich die ...

Erstauslich wird immer bleiben, wie rasch dann nach dem Wiener Kongreß die in der ...

Gerade Merseburg, heutzutage so stolz darauf, Regierung wie Provinzialverwaltung ...

Die neue preussische Grenzgemeinde wurde als ...

legte Kanalisation, damit Kläranlagen, aber ...

Solche fortschrittlich ging man stets mit der Zeit.

Der unfreundlichste Juli seit 1922.

Ein Trostwort für enttäuschte Ferienreisende.

Nach dem außergewöhnlich milden Winter, der uns ein einziges Mal einen erheblichen Schneefall bescherte ...

Da kam der Juli, und brachte einen Regen nach dem andern! So schlechtes Wetter ...

Aus der abnormen Hitze des vorhergehenden Monats wurden wir in eine Periode dauernder ...

Man kann sagen, seit 1922 war kein Juli so ungemächlich wie der diesjährige ...

In vielen Teilen Mitteldeutschlands sind in der vergangenen Woche weit über 100 Millimeter ...

Dabei herrscht eine sehr lebhaft verändernde, die sich hellenweise zum Zuschchnitt ...

Dabei ist eine neue Depression, die wieder der heftigen Anfechtung ihren Ausgang ...

lichten auf eine gründliche Verringerung des Wetters ...

lange Reihe schöner Tage!

Schließlich darf man eins nicht vergessen: man erholte sich in den Ferien bei kühlem Wetter ...

Wettervorhersage.

Die Luftdruckverteilung hat sich wenig geändert, die Depression ist von Skottland nach ...

Die nördliche Depression wandert in den nächsten Tagen nach Oost. Wir behalten am Donnerstag ...

Vorhersage bis Freitagabend: Bei kühlem, wolkeigem Wetter noch einzelne Regenschauer ...

meßrigen Ackerproduktion — o Agrarie des Schicksals! — zum erheblichen Problem ...

War auch an Merseburg selbstverständlich die Fundamentierung Deutschlands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ...

— vor von Grund auf veränderte Verhältnisse wurden die verantwortlichen Leiter der ...

Die bis dahin nicht allzu bedeutenden Geiseltalgruben wurden ursprünglich ihre Produktion um ein Vielfaches steigern ...

Von 1919 bis 1929 wuchs die Einwohnerzahl unserer Stadt von 29 000 auf annähernd 30 000 ...

Wenn nun diese vehementer Erweiterung des bebauten Stadtgebietes in aller Eile ...

Siedlungsgebiete wurde rechtzeitig und dem entsprechend auch relativ preiswert ...

Merseburgs erst erwarb man im Nordwesten, jenseits der Saale, vom Forsthaus ...

Hier, durch das Werder, wird einst mit seinem von Halle über Merseburg — ...

längs der Kanaltrasse ein einziger zusammenhängender Komplex von Industriebauten, ein Wald von hohen Eichen und ...

Zukunftsmuff dies — gewiß! Aber gerade in letzter Zeit regte es sich an dem Bau ...

einer Einheitsfront wider die Inzelen der staatsrechtlich zweifelsfreie zum Südfügel ...

Anhalt droht unerschiff mit Klage beim Staatsgerichtshof; Leipzig, Halle, Merseburg ...

Schmuckstück während der Arbeit.

An der Papierfabrik Dietrich erregte sich am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr ein Unfall ...

Das Haus aus Glas, Eisen und Beton.

Die Merseburger Oberrealschule fertiggestellt. — Das Schulhaus, ein Zweckbau. — Gropiusmöbel im Lehrerzimmer. — Praktischer Unterricht in Heimatgeographie.

Die Oberrealschule (bezw. das Reform-Realgymnasium in spei), die in so überaus kurzer Zeit im Neubau hergestellt wurde, gelangte vor kurzem im Innenausbau zur Fertigstellung und während der letzten Tage wurden nur noch die Einrichtungsgeschäfte vollendet. Wenn die Schule wieder beginnt, werden die Schüler das Haus in better Ordnung vorfinden. Die Oberrealschule ist endlich allein.

ist Herr im eigenen Hause!

Ein Gang durch das neue Gebäude offenbart dem Besucher manches sehr Interessante. Zunächst fällt eines auf: im ganzen Hause herrschen nur zwei Farben. Ein leichtes, mattes Gelb und ein kräftiges, man könnte fast sagen allzuträgliches, Rot. Auf allen Wänden, in allen Zimmern, auf den Treppen ist — das fällt in zweiter Linie auf — viel Licht, es gibt im ganzen Gebäude keine ungenutzte Fläche. Hier ist modernen hygienischen Grundrissen völlig Rechnung getragen. Überall begegnen dem Besucher große Fensterflächen.

Das Erdgeschoss, das hier gewissermaßen den Keller darstellt, als solcher jedoch überflüssig ist, ist recht geschickt ausgenutzt. Hier befindet sich

ein weitläufiger Gymnastikraum,

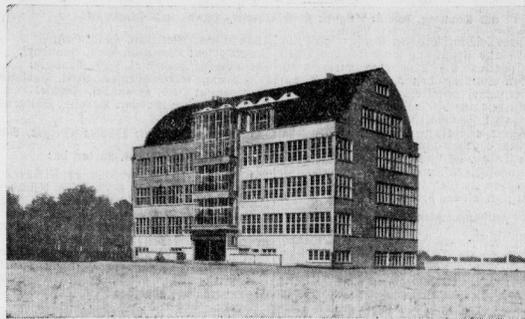
der lediglich durch einige als Träger unbedeutend notwendige Säulen unterbrochen wird. Gleich daneben befindet sich das Bad mit einem ungefähr 40 Zentimeter tiefen betoniertem Becken, über dem 12 Frauen angebracht sind. Im Erdgeschoss ist auch noch ein großes chemisches Laboratorium untergebracht, das vielen Schülern Raum für praktische Arbeit bietet. Ein Nebenraum ist dazu bestimmt, Chemikalien aufzunehmen, ist gewissermaßen Vorratskammer. Das Laboratorium ist naturgemäß mit den unentbehrlichsten Neuerungen ausgestattet. Zwei Tafeln sind ferner mit einem Wandstrahl verbunden.

Das erste Obergeschoss birgt drei modern ausgestattete, sehr geräumige Klassenzimmer, außerdem eine Bücherei, das Zimmer des Direktors und das Lehrerzimmer. Das Lehrerzimmer ist mit Bauhausmöbeln ausgestattet. Diese, zwei lange Tische und eine Anzahl Stühle, bestehen aus Eisenröhren als Gestell und feiner Steinwand als Sitz- und Rückenfläche. Es wäre verfehlt zu sagen, daß dieser Raum durch die eigenartigen Möbel nicht auf andere, wie sich von einem Bauortteil frei macht, wird diese Einrichtung nicht ohne weiteres ablehnen können, es heißt aber die Frage offen.

ob diese Möbel tatsächlich so praktisch sind, wie sie vom Bauhaus, der Hochschule für zweckbetonte Formgestaltung bezw. dessen Anhänger

die unteren Klassen, Sexta, Quinta, Quarta und Merseburger propagiert werden. Die Möbel, Schränke, Tische, Bänke in den übrigen Zimmern sind in den für größter Einheit gehalten. Im Erdgeschoss befindet sich außerdem ein Klassenzimmer, das zweite Obergeschoss ist durchweg für 4 Klassenzimmer ausgelegt. Es enthält wie jedes andere Geschoss 6 Räume. Die Zimmer für

auf dem und Schloß, die von dieser Seite aus einen prächtigen geschlossenen Eindruck machen. Vom Geißtetal her schwingen sich lange Rauchfahnen über das Land und wiederum auf der anderen Seite grünen die von kleinen Baumstämmen reichvoll unterbrochenen Flächen der Aue. Fürwahr eine Schönheit für den Unterricht in Heimatkunde, vor anschaulicher nicht erteilt werden könnte.



sind mit den bekannten Bänken ausgestattet. Für die Schüler der oberen Klassen wurden bewegliche Tische und Stühle beschafft. Auch das dritte Obergeschoss ist völlig in Schulräume aufgeteilt. Im Dachgeschoss befindet sich der Zeichensaal ein schöner Raum für Vorbildvorrichtungen außerdem ein größerer Raum für biologische und naturwissenschaftliche Studien, dazu eine geräumige Dunkelkammer für die verschiedenen photographischen Zwecke. Der durch das Hofbad gewonnene freie Raum unter dem Hof wird als Lehrmittelkammer seinen Zweck erfüllen.

Das Dach, das um einiges zurückgesetzt ist, gibt den Platz für je einen kleinen Gang an den Längsseiten des Hauses. Von hier aus geht man auf eine geradezu überraschend schöne Aussicht auf die ehemalige Merseburger Insel des Renauneres wie eine Mauer auf, wendet man den Blick nach links, dann fällt der Blick

Die Reihenseite des Gebäudes nach der Seidenfelder Straße zu, unterbricht ein Gebäude recht eigener Art. Dem Treppenhause vorgelagert befindet sich hinter großen vom Dach bis über die Haupttür durchgehenden Glasfenster,

Ein botanischer Garten.

en miniature.

Man hat diesen „Garten“ aber unterteilt und zwar so, daß im unteren Teil Pflanzen der Zone unserer Heimat und eine kleine Zumpflandwirtschaft untergebracht wurde, im oberen Teil Storchschnitz befindet sich die in der hiesigen Flora und im obersten Teil findet man die exotischen Gewächse der heißen Zone. Die verschiedenen Zonen werden durch Lebensbedingungen der darin befindlichen Pflanzen entsprechend abgeleitet. Man trägt sich übrigens mit dem Gedanken, die Anlage, die in der Hauptstraße dem Naturwissenschaft-

lichen Unterricht dienen soll, auch mit Vögeln zu bevölkern.

Zur Ausstattung der Schule wurden in erster Linie Merseburger Handwerker herangezogen. Das Stahlblech für das Mittelbühnenische Industrieerzeugnis geliefert. Der Bau ist in höchstem Maße feuerfest. Ist doch außer für Möbel und den nachfolgend feuerfesten Brennbaren Material verwendet worden. Selbst die Treppengeländer sind aus Eisen. Die Heizung der Schule geschieht durch Warmwasserheizung in Lage, die die Firma

Eisenwerk Kaiserlautern (Ingenieurbüro Merseburg)

in vorbildlicher Weise erteilt hat. Die Firma hat bekanntlich auch die Beheizung des Reithauses geliefert. Die Heizung geschieht übrigens nicht im Hause selbst, vielmehr befinden sich die Kessel im Seitenraum der Mantelkesselanlage, von der aus das warme Wasser durch Pumpen in einer isolierten Leitung nach dem Neubau gedrückt wird. Eine sehr glückliche Lösung fand man für die Heizung des Treppenhauses. Die Beheizung geschieht in ausreichendem Maße durch einfache nebeneinander angeordnete Leuchtförderer. Die Schallsicherheit ist in der neuen Oberrealschule wesentlich höher als in der Albert-Direktorschule.

Der Ausblick durch das neue Gebäude läßt erkennen, daß man sich den Zweck, den der Neubau zu erfüllen hat, in allen Einzelheiten klar vor Augen hielt. Die Form des ganzen Gebäudes erscheint u. a. weitaus glücklicher. Das Verhältnis von Höhe, Breite und Tiefe läßt eine Harmonie vermischen; der Glasvorbau, der wohl als belebendes Formelement zu betrachten wäre, wirkt — daran ist das Material selbst nicht als falsch. Die großen Fensterflächen, deren praktischer Wert für die Schule nicht verkannt wird, lösen die Gesamtform sehr wohl auf. Darauf, wie sich die bei dieser Schule zur Verwendung gelangte

Gasbetonbausteine

benutzen wird, darf man gespannt sein.

Am Bau beteiligten sich u. a. die Firmen: Richard Steinbach, Zimmerarbeiten und Sammelkonstruktion; Otto Göbe, Dachdecker; Eudrichöhne, Glaserarbeiten; Paul Sadie, Elektrotechnische Installation; J. B. Elbe, Klempnermeister; Friedling und Viehmann, Blüthenleiter; Kurt Patzsch und Otto Möller, Schloßermeister; Eisenwerk Kaiserlautern (Ingenieurbüro Merseburg) Warmwasserbeheizung; Fritz Vollmer, Ernst Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur; Albert Wadle und J. H. Götze, Malermeister, D. Scholz, Möbel-

Paul Sachse, Merseburg a. S.

Installations-Büro für elektr. Licht- und Kraftanlagen Signal- und Uhren-Anlagen



Sand Nr. 30, Fernsprecher Nr. 2171

I.E. Nitz

Gotthardstraße 3 Fernruf Nr. 2319

Inhaber: Paul Nitz, Merseburg

Uhren aller Art :: Zentraluhrenanlagen mit Signal-Einrichtung für Schulen, Behörden und Fabriken

W. Dietze Nachfolg.

Inhaber: Otto Meister Merseburg, Gotthardstr. 44 Fernsprecher 3151 - Post-scheckkonto: Leipzig 26077

Bau- u. Kunstschlosserei Mechanische Werkstatt Autogene Schweiß-Anlage, Eisenkonstruktion.

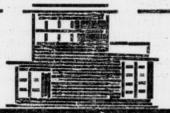
Schlossermeister

J. H. Elbe sen.

Inhaber: Otto Elbe Merseburg, Schmale Straße 20

Klempnerei und Installation - Ladenu. Bauklempnerei - Gas-, Wasser-, Bad- und Klosett-Anlagen

Folgende Firmen waren an dem Bau der Schule beteiligt.



R. STEINBACH

ARCHITEKTURBÜRO

MERSEBURG

WEISSENFELSER STR. 2 (GARTENEINGANG), TEL. 2504

ENTWÜRFE, BAU- U. KONZESSIONS-ZEICHNUNGEN, KOSTENVORANSCHLÄGE, BAULEITUNG

SPEZIALITÄT: AUSFÜHRUNG VON ZOLLBAULAMELLEN-DACHKONSTRUKTIONEN

Sämtliche Holzarbeiten

für Innenausbauten

von Verwaltungsgebäuden

Privathäusern

und Schulen

sowie die Lieferung der dazugehörigen

Büro- und Schulmöbel

übernimmt zu soliden Preisen

Möbel-Scholz

Merseburg Telefon 2458

Albert Wadle

Dekorationsmaler Merseburg, Kleine Ritterstraße 15 - Telefon 2731

Ausführung in allen Stilarten - Reklame Lackierungen - Anstrich - Firmen - Erste Referenzen

Werkstätte für Dekorationsmalereien

OTTO GÖTZE

Ausführung sämtlicher Dachdecker-Arbeiten - Lieferung von Dachziegeln und Dachlatten zu Werkspreisen

MERSEBURG

Schmale Str. 9, Fernruf 3126

Elektro-Haus

für Stark-, Schwachstrom-Radio- und Blitzschutz-Anlagen.

Inh.: Liebmann & Friedling

Wagnerstraße Nr. 6 Fernsprecher Nr. 2530

Kurt Patzsch • Merseburg

Hallesche Str. 25 Fernruf Nr. 2753

Kunst und Bauschlosserei.

Aus der Heimat
Durch eine Sprengtafel
verletzt.

Mischen a. S. Als der Schiffschlosser Kleinhold Weber auf seinem Hausboden arbeiten wollte, fand er in einer Kiste einige Sprengtafeln, die ebenfalls von einem Verwandten stammen. Falsch exploidierte eine Tafel, riß Weber den rechten der linken Hand ab und verletzte noch zwei weitere Finger, auch erhielt er Brand- und Wundwunden am Körper, so daß er in das Merseburger Krankenhaus überführt werden mußte.

Antühmliches Ende
eines Siegers

Überleben. Einen empfindlichen Verlust erlitt die Verwaltung des Mittelraumes. Der verstarb preisgeratene Sailer, der mit seinen 26 Jahren den ersten Preis bei der letzten Reichs-Deutscherland- und fürstlich mit Erfolg auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln konfirmierte, mußte jetzt nachfolgend werden. Das wertvolle Tier hatte einen Nagel verfrachtet, der die Magenwand und Gebärme durchdrang und eine Bauchfellentzündung hervorrief.

Tödlischer Hufschlag.

Großes (Ester). Hier trat ein Pferd ein junges Mädchen so heftig vor den Leib, daß die Betroffene unter unvollständigen Umständen im Reiter Krankenhaus starb.

Der Bürgermeister erklärt sich
für unzurechnungsfähig
... aber bleibt im Amt.

Eckartsberga. Ein vorläufiges Stadtordnungsamt ist der Bürgermeister von Eckartsberga im Auftrag der Stadtkommission des 1800 Einwohner zählenden Eckartsberga betraut. Eine kleine Frage des Landtagsabgeordneten Oeden an die Preussische Staatsregierung über die dortigen Umstände Eckartsbergas zu berichten. Der Staatskommissar ist dem Herrn Bürgermeister abgelehnt, aber er wird nicht in Ruhe und Frieden weilt, ohne den Magistrat mit den notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung ordentlicher Verwaltung betraut zu haben. Sichere Rentenansprüche der Stadtgemeinde hat der Herr Bürgermeister einfach nicht angenommen, so daß ihr ein Schaden von 15000 Mark entstanden ist. Die Stadtkommission der Stadtordnungsverammlung a. B. zur Ausführung der Notmaßnahmen führt der Herr Bürgermeister nicht an, und ganz zufrieden erklärt er selber, es herrsche heute noch immer die gleiche Unordnung in der städtischen Verwaltung, wie sie anlässlich einer im Vorjahre vorgenommenen Kassenprüfung festgestellt werden mußte. Beispielsweise Selbstverleumdung des Herrn Bürgermeisters offenbart sich in der Tatsache, daß er selber in einem schwebenden Rechtsverfahren den Tod des 84. des Strafgesetzbuchs für sich in Anspruch genommen hat, d. h. also selber seine eigene verminderte Zurechnungsfähigkeit als Grund für eine gerichtliche Entsetzung für sich in Anspruch nahm.

Eine solche „Selbstverleumdung“ müßte jedoch dazu führen, daß die Justizabteilungen aus ihr sowie aus den ganzen Umständen in Eckartsberga die entsprechenden Konsequenzen ziehen und dafür sorgen, daß der Herr Bürgermeister, der seine verminderte geistige Zurechnungsfähigkeit selbst bezeugt, nicht weiterhin noch als Oberhaupt eines nicht ganz unbedeutenden Städtchens fungieren kann. Es ist daher zu hoffen, daß die vorerwähnte kleine Anfrage mit dazu beiträgt, eine ordnungsgemäße Verwaltung der Stadt Eckartsberga herzustellen.

Ramp, um Rothenburg.

Roman von Johannes Holtzlein.
122. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Der alte Ritterschmied hatte die ganze Zeit sich ein Nichts-gedammer. Er ließ im Dorfe nicht anders wie der „Ritter“. Der Ritterschmied fand plötzlich auf und redete seine herkömmliche Weisheit. Seine drei Söhne trauerten sich um den Knutenstock. Er trat an den Tisch zu Bruns heran. Unter den lustigen Augen weiterleuchtete es. „Inpeltor...!“ sagte er drohend. „Das las' ich Ihnen, noch ein Wort, und ich hab' Ihnen den Knutenstock auf den Kopf.“
Bruns wollte aufbrechen. Aber der „Ritter“ brüllte durch die Scheite. „Auf den Kopf... den Kopf! Sit an euer Tischchen!“
„da wird dich Schädel zu Mus, und das verdamme Schandmal ist füll.“
In der Scheite war es still geworden. Inpeltor Bruns lag zwischen zwei hämmigen Bauern und immer, wenn der Halbrunke aufbrechen wollte, dann hielten sie ihn fest. Inpeltor Bruns lag Bruns an seinem Platz, ein Bild ohnmächtiger Qual.
Die auf dem Gute zurückgebliebenen Anrede und Soldaten, die im Hofe gemüht bei Glafe Bier saßen — der Herr hatte ihnen ein kleines Fähnchen spendiert — haunten, als der Herr plötzlich kam.
Wilfried und Schaffranz ließen aus, Danke sentie um und fuhr nach dem Dorfe zurück.
„Alles in Ordnung?“ fragte Wilfried freundlich.
„Danke! Herr!“ sagte der Anredt Adam Selber. „Ich hab' vorhin erst alles nachgesehen. In den Säulen und lot.“
„Ist gut, ist gut.“

Der Polizeiarzt,
war zu Unrecht gefündigt
Wittenberg. Das Arbeitsgericht hatte sich mit der Klage des Arztes Dr. Wötter gegen den Staat zu beschäftigen, der dem Kläger keine Stellung als Polizeiarzt in Wittenberg ge-

Die Provinzial-Taubstummenanstalt.

Unterricht und Fürsorge. — Die Anstalt am Jägerplatz.

Die Taubstummenanstalt gehört zu den schwersten Leiden der Menschheit, um so mehr, da es ein doppeltes Leiden ist. Der Taube hört nicht das Wechselsort der Mutter, nicht die Ermahnung des Vaters, nicht das Brausen der Meeres, nicht den lieblichen Klang der Musik, nicht das Rollen des Donners. Weilsicht noch schwerer ist, wenn ihm die Sprache fehlt, und er seinen Gedanken keinen Ausdruck geben kann.

Die notwendige Folge dieses doppelten Mangels ist, daß das geistige Leben des Taubstummen, sofern ihm keine und sorgfältige Pflege fehlt, auf eine bedauerlich tiefe Stufe herabstinkt. Der Taubstumme, der ja doch Geist und darum das Bedürfnis geistigen Lebens hat, weiß sich freilich in einas an helfen. Dies geschieht durch die Zeichen-sprache. Es ist bemerkenswert, in welchem Maße sich Taubstumme durch Zeichen verständigen; aber es liegt in der Natur der Sache, daß diese Verständigung sich in der Hauptsache auf menschliche, auf höhere Bedürfnisse beschränkt und nur in dem Unterricht und Fürsorge den Taubstummen bringend not.

Das haben warmherzige Menschen je und je erkannt. In Halle begründete ein Lehrer L. O. eine Privat-Taubstummen-Anstalt. Sie veranlaßte sich in eine öffentliche Anstalt umzuwandeln und ging 1899 in die Verwaltung der Provinz über. Jetzt befinden in unserer Provinz neben ihr noch die Taubstummen-Anstalten in Halberstadt, Weissenfels und Erfurt und in jüngster Zeit das in Eisenach. Diese Anstalten sind, eine mit der Stiftung von großer Bedeutung für die Taubstummenwelt, es ist, daß im Jahre 1911 das Gesetz über die Schulpflicht der Taubstummen erlassen wurde, ein heilbarer Zwang, der auch den blinden Kindern zugute kam.

Treten wir im Geiste in unsere, mitten in der Stadt, am Jägerplatz, eine Taubstummen-Anstalt ein. Es ist ein mächtiges Gebäude, dem man nur einen Park wünschen möchte, wie ihn andere Anstalten der Stadt, a. B. die Blindenanstalt, das Hospital, das Altersheim besitzen. An unserer Taubstummen-Anstalt befinden sich über 100 Kinder im schulpflichtigen Alter. An der Spitze der Anstalt steht der Direktor, ein für den Unterricht der Taubstummen besonders ausgebildeter höherer Lehrer. Ihm zur Seite wirken noch 10 Lehrer, die in den 10 Klassen den

unterricht erteilen. Das Ziel der Schule ist Vollqualifikation. Die Arbeit des Taubstummenlehrers, zu der besondere Ausb. Begabung und sorgfältige Vorbereitung gehört, ist eine recht schwierige. Die Zeichenprache ist im Unterricht streng verboten. Der Lehrer spricht möglichst deutlich und langsam vor, die Schüler haben ihm die Worte von den Lippen abzulesen. Unterricht wird diese Methode dadurch, daß wichtige und wichtige Wörter an die Tafel geschrieben und lautlich wiederholt. In den Unterricht ist, noch schwieriger ist die Aufgabe, die Taubstummen zum Sprechen zu bringen. Es kommt dabei wiederum auf die Zeit an, in der die Taubstummen erlernt ist. Ist ein Kind infolge einer Krankheit erst fähig taubstummen geworden, hat also vorher schon gesprochen, so ist der Unterricht viel leichter; ist es dagegen taubstummen geworden, oder in früherer Kindheit taubstummen geworden, so hält es außerordentlich schwer, es zu einem einigermaßen verständlichen Sprechen zu bringen. Dabei kommt es doch nicht bloß darauf an, daß der Taubstumme seinen Lehrer versteht, sondern daß er auch andere möglichst verstehen und zu ihnen verständlich sprechen kann. Wunder, daß die Taubstummen, wenn sie untereinander sind, immer wieder auf die Zeichenprache verfallen.

Das wichtigste der Unterricht ist, um die Leiden der Taubstummen zu lindern, so wichtig ist auch die Erziehung, denn es liegt auf der Hand, daß ein so schweres körperliches Gebrechen sich auch im geistigen Leben geltend macht. Das geschieht der Lehrer und die Jugend des Landes und dabei von hervorragender Bedeutung. Religion ist natürlich ordentliches Verbot, und vom Anstaltsdirektor wird alle vier Wochen ein Gottesdienst für die Erwachsenden abgehalten. Außerdem findet jeden Sonntag Andacht für die Anstaltskinder statt.

Eine letzte aber gewiß nicht unwichtige Aufgabe der Anstalt bleibt es, ihre entlassenen Zöglinge in Stellung zu bringen, wo sie ihr Brot verdienen und sich für ihren Lebenskreis nützlich machen. Der Direktor der Anstalt hat diese Angelegenheit in der Hand, die in unserer Zeit bei der fürstlich drückenden Arbeitslosigkeit ihre ganz besondere Bedeutung besitzt.

Das ist ein schweres Leiden der Taubstummenwelt: unsere Anstalt in reichen Segen, den ihr der gnädige Gott erhalten und mehrchen wolle!
Gutschmidt, Koss. Rat.

Tödlisches Motorabdrücken.

Hohenhausen. Als Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr der Müller D. v. an dem Mühlteich kurz vor dem Dorfe Weban einen Getreidenagel überholen wollte, trat plötzlich der 60jährige Landwirt Gustav Mez aus Weban hinter dem Wagen hervor. D. war es nicht mehr möglich, sein Rad rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß er den alten Mann anfuhr. Beide stürzten zu Boden, wobei Mez Schädelverletzungen, Bedenbruch, Bruch des linken Oberarms und weitere innere Verletzungen erlitt. Trotzdem der Schwerverletzte sofort dem Knappschaftskrankenhaus Hohen-

müssen zugeführt wurde, war Hilfe nicht mehr möglich.

Heidische Vettern.

Deßau. Aus Anlaß der Ernennung des anhaltischen Regierungspräsidenten Baudt wieweit die kommunalistische „Tribüne“ in Magdeburg gegen die sozialistischen Vettern, die einfache Arbeiter ohne Verwaltungsbildung in hohe Ämterstellungen bringen. Es schreibt: „Da ist zum Beispiel der Herr Deiß, der als armer Schriftföhrer von Bernburg nach hier (Deßau) gekommen ist. H. a. No-

vember müßte seine Frau noch die Treppe im Hofstall-Saal. Tags darauf war er schon wohlhabender Präsident und heute hat er eine 17-Zimmer-Wohnung, dazu ein „Sünderlager“ in Höhe von 27000 Mark. Da nun Herr Baudt als ehemaliger Parteiführer in der Arbeiterbewegung präsidenten aufgestellt ist, wird Herr Sinel wohl an seine Stelle treten und so wird auch ihm vielleicht noch ein „Sünderlager“ zufließen. Es ist natürlich sehr bedauerlich, wenn die vormaligen Arbeiterpräsidenten aufgestellt sind, aber die Kommissare werden gewiß nicht proben, wenn ihre glücklicheren Vettern auch sie mal ranlassen.

Wolkenbruch und Gewitter.

Drei Personen löstete der Blitz. Preschlich (Anhalt). Am Dienstag wurde unter Durchbruch von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen heimgesucht. Gegen 10.30 Uhr verdonkelte sich der Himmel zur Nacht, und in gewaltigen Strömen floß der Regen vom Himmel, so daß die Dorfstraßen in ihrer ganzen Breite mit Wasser stand. Blitz auf Blitz durchzuckte die schwarzgrauen Wolken.

Ganz vor 11 Uhr löstete der Blitz unter fürchterlichem Donner in das neue Gemeindehaus und in das danebenliegende neuebante Haus des Arbeiters Klewetter ein. Der Unfall wollte es, daß der Inwalde Schmitt, der im Gemeindehaus wohnte und dessen Stuhndecke der Blitz durchschlugen hatte, nicht zu Hause war. Der Blitz fuhr an der Aufleitung entlang bis in den Keller und dort dort die Geheime Wenzel, die ihre Kellerfenster geschlossen wollte. Ihr wurde der rechte Arm und das rechte Bein geklähmt. In dem Klewetterischen Hause löstete der Blitz in die Aufleitung. Der in der Küche am Schalter stehende Arbeiter Otto Klewetter wurde im Rücken verbrannt und seiner Ehefrau der rechte Arm geklähmt. Brandstiftungen ist in beiden Fällen nicht entstanden. Ein herabiges Wetter war seit langen Jahren hier nicht zu vergleichen.

Feuer durch Blighschlag.

Prioran. Bei dem am Dienstag über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter löstete ein Blitz das Geschäft des Landwirts Seele ein und glühete. Im An fanden die Scheune und sämtliche Stallungen in Flammen und brannten, obwohl die Gutsbesitzer sowie die Feuerwehren von Prioran, Schierau, Marke, Wöh, Niebau und Naußau bald zur Stelle waren, vollständig nieder. Während sämtliches Vieh gerettet werden konnte, fielen alle Futter- und Genußstoffe sowie ein Teil der Getreideernte, aber auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen dem Element zum Opfer.

Schulkindertag
gegen die Nonnen.

Coburg. In den Wäldern der Umgebung von Mährisch tritt die Kunde bedenklich auf, so daß die Schulkinder der Orte Mährisch, Coburg, Eisenberg und Hohen zu Fängen der Schablonen herangezogen werden. Inverderb von sechs Tagen wurden 100000 dieser schuldigen Kinder in Coburg von Mäusen, Puppen oder Schmetterlingen vernichtet. Für die Schuldlosen und für je 200 gesammelte Schmetterlinge, Mäusen oder Puppen werden 15 Pfennig bezahlt.

haben. Er erhob sich früh und sah nach der Richtung der Feldscheune.

„Schaffranz! Haben Sie die Leute...“

„Sie sind nach der Scheune hin! Herr, rufen Sie Rosenberg an. Die Soldaten müssen sofort kommen.“

Da bemerkte Wilfried plötzlich wie die Flammen aus der großen Feldscheune schlugen.

„Sie brennt!“ rief er entsetzt und stürzte aus dem Hause. Schaffranz hülflos nach dem Stall und sah zwei Pferde heraus.

Wilfried drehte wie nachträglich an der Kurbel. Er entrieß sie mit den Zähnen. „Verdammt Hummel!“ Aber das Amt meldete sich nicht. Da fuhr er zusammen. Er wußte, was geschehen war. Man hatte die Telefon-schnur zerhackt. Er rannte wie ein Geheißer hinunter nach dem Gutsloft, wo Schaffranz mit dem zwei Pferden wartete.

„Eine Schuttferei!“ schrie er laut. „Schaffranz, reiten Sie sofort nach Hohenburg, holen Sie Hilfe her. Das Telefon geht nicht mehr! Ich reite nach der Feldscheune!“

Schaffranz sprang auf Pferd. Das ihm die Sporen, daß es wie ein Pfeil davonloste, während Wilfried im schärfsten Galopp nach der Feldscheune ritt.

In der Gegend von Hohenburg war der Rauch aus der Feldscheune zu sehen.

„Eine Schuttferei!“ schrie er laut. „Schaffranz, reiten Sie sofort nach Hohenburg, holen Sie Hilfe her. Das Telefon geht nicht mehr! Ich reite nach der Feldscheune!“

Schaffranz sprang auf Pferd. Das ihm die Sporen, daß es wie ein Pfeil davonloste, während Wilfried im schärfsten Galopp nach der Feldscheune ritt.

In der Gegend von Hohenburg war der Rauch aus der Feldscheune zu sehen.

„Eine Schuttferei!“ schrie er laut. „Schaffranz, reiten Sie sofort nach Hohenburg, holen Sie Hilfe her. Das Telefon geht nicht mehr! Ich reite nach der Feldscheune!“

Schaffranz sprang auf Pferd. Das ihm die Sporen, daß es wie ein Pfeil davonloste, während Wilfried im schärfsten Galopp nach der Feldscheune ritt.

In der Gegend von Hohenburg war der Rauch aus der Feldscheune zu sehen.

Wilfried ging mit Schaffranz noch einmal durch die Gebäude. Dann schritt er mit Schaffranz nach dem Schloß hinüber. Schaffranz merkte, daß er erleichtert war. Sie nahmen auf dem Altan Platz. Wilfried holte eine Flasche Wein, und man trank zusammen ein Glaschen. Sie sprachen nicht viel. Beide gingen ihren Gedanken nach. Langsam dröh die Erde unter ihnen. Da erhob sich Schaffranz, als es halbunten war, und sagte: „Ich will doch noch einmal einen Rundgang machen.“

Wilfried nickte ihm freundlich zu, und Schaffranz trat seinen Rundgang an. Er schritt durch die Ställe und freute sich über die mächtigste Dämme, kam in die Scheunen, in der Getreidekiste... überall war glänzend aufgeräumt. Wie geleckt lagen die Fennen. Er schritt durch die große Scheune hinaus und verteilte das Gut. Hinter der Scheune lagen die Felder, nur ganz weit dranhin — infolge der Dunkelheit kaum erkennbar — waren noch ein paar Puppen auf dem Felde. Sie gehörten nicht dem Gute, sondern einem Hohenburger Bauer. Schaffranz lächelte ab in der fahrlässigen Feldscheune, die wohl knapp 800 Meter vom Gut entfernt lag. Sie barg noch die fernerliegenden Bäume. Falschlich fragte er. Was war das an der Feldscheune. Er richtete sich die Augen. War dort an der großen Feldscheune nicht Rauch, oder läufte er sich? Nein! Die Feldscheune brannte.

Schaffranz hülflos in den Gutsloft und rief den Anreden und Soldaten zu: „Mach... ruf! Sofort nach der Feldscheune! Ich glaube... eine Schuttferei... man hat sie angezündet. Sie rufen!“

Während die Anrede und Soldaten davon liefen, ließ er durch die Worte den Schloß an. Er legte an Wilfried herauf, der aus seinen Träumen emporging.

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

„Schaffranz glaube, nicht recht gefühl an.“

„Der, ich glaube die Feldscheune brennt!“

Lodesfälle

Merleburg
Frau vermilwete Rosalie Kurfz.
84 Jahr. Beerdigung am
1. Aug. 15 Uhr.

Weißenfels
Albert Freitag, 44 Jahr.

Bad Dürrenberg
Frl. Hedwig Meyer, 76 Jahre.
Beerdigung am 1. August
14.30 Uhr.

Leipziger
Dipl. Ing. Horst Recke, 80 Jahr.
Beerdigung am 2. August
11.30 Uhr.
Anna Fern. Springer 69 J.
Arthur Kurt Andreas, 84 Jahr.
Verd. am 2. Aug.
Reinhold Raab, 75 Jahr. Verd.
am 2. Aug. 12 Uhr.

Halle
Albert Schade, 69 Jahr.

Familien-Nachrichten

Leipzig
Dietrich Hermendorf
Betty Köpp
Friedrike Maria Haufe
Harry William Pfund
Verlobte

Margot Verlach, und Frau
ein Mädchen.

Erich Höner und Frau
einen Sohn

Oberwieschütz
Charlotte Fickert
Paul Weber
Verlobte

Neuglück
G. Schröder und Frau —
einen Jungen.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Landwirtschaftliche Berufsge nossenschaft für die Provinz Sachsen.
Der Umlegeplan für das Jahr 1929
steht vom 1. 8. bis 1. 9. 1930 im
Zimmer 21. 1 Treppe Rathaus am Markt,
zur Einsichtnahme der Beteiligten aus
Merseburg, den 29. Juli 1930.
VI. St. A. 34/30. Der Magistrat.

Schulgeld an hoher. Schulen

Der Magistrat hat am 29. 7. 1930
— VI. 506/30 — vorbeschäftigt der Zu-
stimmung der Stadtdirektorienemera-
lung beschlossen, daß das Geis über
das Schulgeld an den öffentlichen höheren
Schulen (Schulgebühren) vom 18. 7. 1930
mit Wirkung vom 1. 7. 1930 auch auf
die hiesigen öffentlichen Schulen in vollem
Umfange Anwendung findet. Das Schul-
geld beträgt danach vom 1. Juli 1930
ab 250.— Mtl. jährlich.
Merseburg, den 30. Juli 1930.
VI. 506/30. Der Magistrat.

Wohne ab 1. August 1930
Ebert-Str. 55/57

Dr. Pätch
Leuna-Neu-Rössen

HOCHZEITS- ZEITUNGEN

fertigt sauber, schnell
und geschmackvoll an

Merseburger Tageblatt
(Kreislatt)
Hälderstraße 4 und
Fillaie Gotthardstr. 38

Möbel

vom einfachst. Stuhl
bis zur modernsten
kompl. Zimmer-
einrichtung liefert auch
den Anzeigung
Kredit bis 24 Monat
das allebekannt

**Naumburger
Möbelhaus**
Naumburg
Or. Neustraße 42
Telephon 679

Verlangen Sie bitte
Katalog oder unent-
geltlichen Vertreter-
besuch. Rücksendung
erfolgt frei Haus

Ziehharmonika mit 24
Klavierklaviertönen und
Möbeln, auch 10-
tönig einen tüchtig
Klaviert.

Tischler
oder Tischler, im
Alter von 20—30 J.,
mit reinen Kennt-
nissen, erhalt. u. ge-
richt. am 2. Aug. an
die Behörd. d. Sta.
Geführte, fleißige
Mädchen
ab unabh. Frau
für Bückeri u. Ge-
schäftsbes. gefucht,
Wittb., Schneider, X
Wanzenstein.

**Jüngere
Aufwartung**
gefucht. Merseburg,
Neumarkt 43.

Schmiedelehrling
bei voller Kost und
Wohnung ist gefucht
Willy Frielehan,
Schmiedemeister
Merseburg,
Neumarkt 43.

**Jüngere, lediger
Befehrlührer**
für sofort gefucht.
Rudolf Berthold,
Bismarckstr.

**Junges
Mädchen**
14—16 Jahre wird
sofort gefucht.
Hugo Wittenberg
4. Bismarck-
straße 4, Pfeilschütz.

**Suche für sofort
Stellung**
als Outsmouer. In
Kraft Zeugnisse sich
zur Verfügung. Off.
unter C 2224 an die
Expedit. d. Bl. 8

**Wohnt- und
Schlafzimmer**
an 1 oder 2 Herren
zu vermieten.
Dammstraße 9.

**Gut möbliertes
Zimmer**
zu vermieten.
Weißenfelsstr. 23.

**Gebrachte
Herren-Schuhe,
Anzüge, Hähne
kauf!**
Lukas, Sand 1.

Gut
in Einbau, 15 Morg
gr. zu verkaufen.
Anzahlung 10000 Mtl.
M. Scheibe Weiß-
fels, Naumburger
Straße 40.

**Ein
Hund**
zu verkaufen. Willy
Walter, Spargau.

Wert-Möbel
steifer Fabrik die,
an Privat gegen
Barzahlung über
hohe Anzahlung.
Verlang. Gekata-
log mit Angabe,
welche Möbel in
Frage kommen. —
P. unter C 1226 an
die Exp. d. Bl. erbeten

3 ausgemachte
Tische
zu verkaufen.
Richard Edel, Dörste-
weg 34 (Kr. Merseb.)

Lichtspielpalast Sonne

Ab heute Donnerstag
Es gibt eine Frau,
die Dich niemals vergißt!
Ein stönder Großfilm mit Sprech-
und Gesangsanlagen.

Hauptrollen:
Al. Ziegler + Ivan Petrovich
Anfang 8 1/2, 8 1/2 Uhr
Sonntag 4, 8 und 8 1/2 Uhr.
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Bad Dürrenberg

Sonntag, den 3. August 1930,
abens 8 Uhr im „Kurpark“

Großes vaterländisches KONZERT

— Armeemärsche — ausgeführt
von der Hallichten Bergkapelle.

Beleuchtung der Gradierwerke
und Feuerwerk.

Eintritt 60 Pfg. für Nichtkurkarten-
inhaber, 30 Pfg. f. Kurkarteninhaber.

Feld- schlößchen

Freitag, den 1. August kein
Gartenfest, dafür ab 8 Uhr

Unterhaltungs- Konzert mit Tanz

im Saal. — Omnibusverkehr: 19.50,
20.20 Uhr ab Blumenhaus Trebst.
Otto Kießler.

Überzeugen Sie sich erst von der Qualität, Pastform und Preiswürdigkeit der Salamander

Schuhe, bevor Sie sich
ein Paar neue Schuhe kaufen!

Alleinverkauf:
Ehrentraut, Kreishaus

Saison- ausverkauf!

Rest- und Einzelpaare bis zu
60% herabgesetzt

Kurt Schmidt

Schuhmachereiler - Merse-
burg a. S. - Am Neumarktstor 2

Geier fauft bei unsern Anzerentn

Kühe u. Kalben

bei uns ganz besonders preiswert
zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.
Bisch- und Fiebergeschäft
Weißenfels a. S. Fernsprecher 57.

Empfehle eine Auswahl jung, hochtr.
u. frischmilchend.

Kühe

und Färsen
mit Kälbem,
darunter einige Jungkühe, sowie
prima Käse

und Ferkel sehr preisw. z. Verkauf
Richard Schmidt, Kranleben
Telefon Groß-Ragna 217.

Wir schenken Ihnen

Freitag und Sonnabend beim Einkauf
Ihres Kaffees
das gleiche Quantum Zucker.
Auf 1/4 Pfd. Tee erhalten Sie
1/2 Pfd. Zucker

Thams & Garfs

das Geschäft der sparsamen Hausfrau
Neben Lichtspielpalast Sonne
und Roter Brückentrain.

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen
Kenntnis, daß ich meine Baulemperei-
Installation — nebst Wohnung — von
Amthausstr. 14 nach

Neumarkt 62

verlegt habe.
Für das mir bisher entgegengebrachte
Vertrauen bestens dankend, sichere ich
weiterhin Jedem mich behrenden, nach
wie vor reelle Bedienung, dem Material
entsprechende Preisstellung zu.

Hochachtungsvoll
Orwald Böttiger, Klempnermstr.

Wer nicht mehr durch die Zeitung wirbt, Sich selber das Geschäft verdirbt!

„mundus infirmus vult sanari“ die Kranke Menschheit will geheilt werden.

Von jahrelangen Herx- und Herrens- sowie Seelenleiden,
moon Spezialitäten und Arzte mich nicht im geringsten befreit
konnten; hat Herr C. Holle, Magdeburg, Privatgelehrter
der altsächsischen Medizin, mich in kurzer Zeit mit Gottes Hilfe
geheilt, indem ich mich wie neugeboren fühlte. Die
Bundesheilung gehört im Interesse der Volksheilung in
die breite Öffentlichkeit. Dem Wohlthäter der lebenden Mensch-
heit Herrn Holle, mit seiner bewährten Heilmethode
gehört daher öffentlicher Dank und Anerkennung.
Ich bin daher nicht zu feige die Wahrheit zu bekennen.
Salberstadt, Luedinburgerstraße 141.

ged. Frau Martha Haber.
Notariell beglaubigt Nr. 13. d. Notariat-Reg. 1930.

Modernste Freibadenanlage Liesewiese

inspekt. d. d. Kurverwaltung

Lautenthal
Eine Perle im Oberharz

Prachtvoll...

wie diese Blumen, so weiß soll
Ihre Wäsche sein. Verwenden
Sie nur das vorzüglichste Desi-
Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan, dazu Seife
zum Bleichen. Dann wird Ihre
Wäsche stets blütenweiß.
Seit 50 Jahren bewährt.

Desi Thompson's Seifenpulver

Amerikanisch
bestes billiges
und bequemes
Wasch- und
Bleichungsmittel

250 g Füllgewicht
Preis 30 Pfennig

Morgen Freitag Schlachtfeßel

Berta Haberle,
Laudhildstr. 36.
Wohnung 17 (Station
Gartenstraße) X

**Erholungs-
sundende**
finden gut. Ferien-
aufenthalte bei Frau
Dr. Wittner.
(Reichsdeutsche)
Stuppach bei
Gloggnitz,
Niederösterreich
(Nähe Wien).
Auch jungen
Mädchen
ist Gelegenheit geb.
die Wiener Küche
kennenzulernen.

Südde. treuherziges Hausmädchen

zum 15 August oder
1. Sept. gefucht. Bezu-
gsmöblir. u. Bild erbt
unter A 9918 an die
Behörd. d. Sta. X

**Südde. treuherziges
Hausmädchen**
für alle Hausarbeit
mit Kochkenntnissen
per 15 August gefucht
Frau S. Fritze, X
Weißenfelsstr. 12.

Älteres Ehepaar
nach sofort
weitere Entlohnung bei-
gelegen, aus einfach.
famille nur u. Lande,
Rheinstr. 11, Jöhren,
Famille u. Bismarck,
Zufolgegeb. u. Lieber-
mann, Eingebote an
Weiß u. Sonntag,
Weißdorfstr. 106 X

**Älteres, alleinl.
Frau oder älteres
Mädchen**
das in Küche u. Haus-
hold durchd. erf. ist,
gefucht. Eingebote in
Weißenfelsstr. 23, an
die Behörd. d. Sta. X

3000.— Mark

1. Doppelbett aus
Dau und Kind zu leihen
gefucht. Stück, erbt
unter A. 9911 an die
Behörd. d. Sta. X

5000 Mark
erbt Doppelbett, aus
großes Gedächtnis-
haus, Wert 16000 Mtl.,
sofort gefucht. Wintli-
sch, Bismarckstr. 106
erbeten unter A 9916
an die Behörd. d. Sta. X

Heirat
eine liebevolle, treue
Schönheitsliebende
sofort verfügbaren
Verloben von circa
10000.— Mtl. Ru-
den, erbt unter A. 9911
ermitteltene Braut
mit Kind erbeten unter
A 9908 an die
Behörd. d. Sta. X

Mädchen
ab unabh. Frau
für Bückeri u. Ge-
schäftsbes. gefucht,
Wittb., Schneider, X
Wanzenstein.

Wohnt- und Schlafzimmer

an 1 oder 2 Herren
zu vermieten.
Dammstraße 9.

Sächsische Bettfedern- Fabrik Paul Hoyer, Deitzsch 65

Prov. Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen zur Probe,
streng zeolte Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner prima Bettinlett.
Prüfen Sie selbst u. verlang. Sie Prob.
und Preisliste unsonst und portofrei.

Herrenzimmer

dunkel Eiche und Nußbaum
poliert, komplett

350 M. 480 M. 598 M.
675 M. 895 M. 950 M.

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtsstr. 32

Preiswerte gediegene und formensichere

Herrenzimmer

350 M. 480 M. 598 M.
675 M. 895 M. 950 M.

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtsstr. 32